

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Kriegsfurcht und die Geschäftslage.

B u d a p e s t, 7. März.

Mit imponirender Stimmeneinhelligkeit haben die Delegationen die vom gemeinsamen Ministerium geforderten Millionen votirt. Nicht als Vorbereitung zum Kriege, sondern als Preis des Friedens wurden diese bedeutenden Beträge verlangt und in diesem Sinne wurden sie bewilligt. Die Regierung befindet sich nunmehr in der Lage, die Kosten der bereits durchgeführten militärischen Vorsichtsmaßregeln zu decken und auch alle weiteren Maßnahmen zu treffen, welche im Interesse der Wehrfähigkeit der Monarchie als nöthig erachtet werden. Damit findet eine bemerkenswerthe Phase der politischen Ereignisse unserer Tage ihren Abschluß. Während bisher die offiziellen Kreise sowohl bei uns, als in Deutschland keinen besonderen Grund hatten, der Kriegsfurcht, welche die Gemüther allenthalben beherrscht, in wirksamer Weise entgegenzutreten, haben bei uns durch die Botirung der großen Extrakredite, in Deutschland durch den Zusammentritt eines gefügigen Reichstages die Ursachen eines auf die öffentliche Meinung auszuübenden Hochdruckes sich wesentlich verringert. Wir wollen die Regierungen nicht beschuldigen, daß sie durch eine pessimistische Darstellung der politischen Lage die Kriegsbefürchtungen direkt erzeugt haben. Zwischen einem solchen Machiavellismus und jenem Gewährenlassen gewisser Stimmungen, welche die Utilisirung spontaner Regungen der Massen im Interesse der Intentionen der Regierung nicht verschmäht, liegt ein weiter Spielraum. Keine Regierung wird gegen den Strom schwimmen wollen, wo sie dies nicht nöthig hat, und kein Staatsmann wird die Rolle eines Friedensapostels in dem Augenblicke auf sich nehmen, wo er an die Opferwilligkeit der Steuerzahler appellirt und für kriegerische Zwecke enorme Summen beansprucht. Bei einer solchen wohlweislichen Haltung der maßgebenden Kreise darf man sich nicht wundern, wenn in der Bevölkerung eine Stimmung platzgegriffen hat, welche bereits einen krankhaften Zustand signalisirt. Die eigenthümlichen Verhältnisse des modernen Lebens bringen es mit sich, daß jeder größeren politischen Komplikation gegenüber nicht allein die Börsen, sondern die weitesten Kreise der Gesellschaft außerordentlich empfindlich geworden sind. Die Komplikation und Feinheit der wirtschaftlichen Or-

ganisation unserer Tage macht diese für politische Vorgänge außerordentlich sensitiv. Hierzu kommt, daß durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ihrer ausgedehntesten Form, nämlich durch Dekretirung des Landsturmes, fast jede Familie durch den Ausbruch eines Krieges in eine höchst peinliche Lage gebracht wird. Die Thatsache, daß im Falle eines Krieges auch das Gros der Familienhäupter unter die Fahnen gerufen wird, somit jene Schichte, auf welcher vorwiegend die Last der Familienerhaltung ruht, für ungewisse Zeit in ihrem Erwerbe gestört wird, verleiht den politischen Komplikationen unserer Tage eine Bedeutung, wie solche selbst den größten Kriegen früherer Epochen nicht innewohnte. Mit dumpfer Resignation geht der Landmann an die beginnenden Feldarbeiten, ungewiß, ob er, nachdem er die Saat bestellt, auch in der Lage sein werde, die Ernte einzuheimen. Der Gewerbsmann und der Kaufmann, der sich vielleicht mit dem Plane trug, sein Geschäft zu vergrößern, zu erweitern, neue Verbindungen anzuknüpfen, wird an der Ausführung seines Vorhabens nicht allein durch den Umstand gehindert, daß das Geschäft sich thätlich in großer Stagnation befindet, sondern noch viel mehr wird sein Muth und seine Aktionslust durch die Erwägung gelähmt, daß er selbst in unbestimmter Zeit zu den Fahnen einberufen werden kann und unter Umständen sich genöthigt sehen wird, sein Geschäft einfach zu sperren, falls er nicht zu dem noch bedenklicheren Mittel greifen will, die Leitung desselben unerfahrenen oder unverlässlichen Händen anzuvertrauen.

Diese ungünstigen Momente würden schon allein hinreichen, in den meisten Branchen eine empfindliche Geschäftsstockung zu erzeugen. Hierzu kommen aber noch ganz spezielle Umstände, welche auf einzelne Zweige des Handels lähmend wirken. Es wird namentlich in den Geschäftskreisen der Hauptstadt stark darüber geklagt, daß in den verschiedenen Kategorien der Bekleidungsindustrie schon seit Langem keine solche Stagnation geherrscht hat, wie gegenwärtig. Die sonst gerade für diese Branchen lebhafteste Frühjahrsaison ist diesmal so gut wie verloren. Die Familien, in der Befürchtung, daß das Familienhaupt bald seinem Berufe entzogen werden kann, schränken ihren Bedarf auf das unbedingt Nothwendige ein. Noch mehr werden Diejenigen, welche der

Eventualität ausgesetzt sind, sich von ihrer bürgerlichen Beschäftigung trennen zu müssen, sich hüten, größere Anschaffungen in Kleidungsstücken zu machen, da sie ja — wie sie meinen — die angeschafften Kleider ohnehin nicht tragen könnten. Scheinbar kleine Ursachen bringen, wenn sie allgemein wirken, große Effekte hervor. Und so sind auch die Kriegsbefürchtungen, weil sie von Millionen gehegt werden, auf die Wirtschaftslage von großer, unheilvoller Wirkung. Sollten diese Befürchtungen lebhafter werden, so werden natürlich auch die schlimmen Folgen in erhöhtem Grade hervortreten. Wir haben beispielsweise bisher isolirte Erscheinungen von Einwirkung der Kriegsfurcht auf die Beziehungen des Publikums zu den Kreditinstituten. Es kamen Fälle vor, daß an einzelnen Orten das Publikum die Sparsparlagen aus den Sparkassen zurückzuverlangen begann. Das taktvolle Vorgehen der betreffenden Institute hat glücklicher Weise genügt, diese Symptome verschwinden zu machen. Immerhin ist es gut, die Möglichkeit der Verallgemeinerung derartiger Erscheinungen nicht aus dem Auge zu verlieren und ernstlich zu bedenken, daß ein Ueberhandnehmen der Kriegsbefürchtungen in seinen wirtschaftlichen Folgen einem kleineren Feldzuge gleichkäme.

Nun ist die Kriegsgefahr jedenfalls keine unmittelbare. Die neuesten Vorgänge in Bulgarien könnten nur bedenklich werden, wenn Rußland aus der Hinrichtung der Meuterer einen Vorwand zu koerzitivem Einschreiten ableiten würde. Doch scheint dies vorerst nicht der Fall zu sein. In der That läßt sich nicht gut annehmen, die russische Regierung würde sich offen mit den bulgarischen Pronunciamentos identifiziren. So lange die bulgarische Frage offen bleibt, ist allerdings positive Sicherheit für den Frieden nicht gegeben, aber andererseits muß nicht aus jeder möglichen Evolution in Bulgarien ein europäischer Konflikt entstehen. Ein klein wenig Optimismus dürfte darnach immerhin gerechtfertigter und unserem Geschäftsverkehr zuträglicher sein, als der weitgehende Pessimismus. Der französische Botschafter in Berlin, Herr Herbette, meinte jüngst: „Das Gewitter hat sich verzogen, wir können die Regenschirme schließen!“ — und wir meinen, die Geschäftswelt dürfe das Beispiel befolgen, wenn nöthig, werden die Regenschirme früh genug wieder hervorgeholt werden können.

## Mantel und Degen.

(Original-Genüßton des „Neuen Pester Journal“.)

... Der Marchese erhob sich leicht von seinem Fauteuil und empfing mich mit gewohnter Liebenswürdigkeit.

— Wo fehlt's, frage ich?

Der junge Mann deutet auf das Herz.

— Es gibt eine Krankheit, gegen die alle Kunst der Aerzte machtlos ist, die Liebe.

— Ich scherze nicht, Dottore, untersuchen Sie mich.

Er schlug Weste und Hemd zurück. Auf der Brust haftete ein zusammengeknülltes, blutiges Taschentuch. Ich löste es vorsichtig ab und gewahrte eine Stichwunde; sie war augenscheinlich mit einer dreieckigen Spitze erzeugt worden und erstreckte sich etwa einen Centimeter tief in die Muskulatur des Pectoralis. Sie blutete ziemlich stark. Der Verband war halb angelegt.

— Es hat gar nichts zu bedeuten. Aber der Tod war nur einen Zoll von Ihrem Leben entfernt. Eine seltsame Wunde!

— Ich werde Ihnen die Geschichte derselben erzählen.

Der Marchese zirbelte mit seinem Finger an seinem dunkeln Schnurrbartchen. Er sah nachdenklich vor sich hin; er überlegte offenbar. Eine schwüle, echt venezianische Luft drang durch die geöffneten Fenster herein. Der Diener kredenzte uns Limonade. Wir rauchten. Endlich entschloß sich mein Patient zu einer Eröffnung.

— Eine Dame . . .  
— Nun also! Ich warte seit einer halben Stunde auf die bewußte Dame!

— Eine Dame also hat mich in jüngster Zeit mit ihrer Gunst beglückt.

— Ist sie schön?

— Offen gestanden — nein! Aber sie ist lieb.

Zwischen den Venezianerinnen und den übrigen Italienerinnen waltet ein eigenthümlicher Unterschied ob. Es ist derselbe Unterschied, der zwischen dem italienischen baccio und dem venezianischen bazo (basso) vorhanden ist. Das baccio klingt härter, feuriger, leidenschaftlicher, ungestümer. Das bazo klingt süß, weich, ärtlich, weiblich; es ist etwas von dem erschlafenden Hauche des Südwindes in dieser Bezeichnung des Kusses. Und wie die Worte, so auch die Küsse. Und wie die Küsse, so auch die Frauen. Sie nun ist ein weibgewordenes bazo.

— Eine Braune?

— Nein, eine Blonde; aber eine Blonde mit dunkeln, glühenden Augen, begehrlischen Lippen, lässigen und graziosen Bewegungen, verzierten Lächeln. Kurz, ich habe sie geliebt, sehr geliebt — nicht tief, nein, aber heiß.

— Und sie?

— Sie hat mich warm geliebt. Warme Liebe ist besonders köstlich. Das hätte noch bis zum Ende der Saison dauern können. Aber es kam anders. Heute wandelten wir auf dem Lido dahin, links der Uferstrand und dann das üppige Grün, rechts das weite blaue, rollende Meer. Die Signora war heute besonders reizend. Ihr feiner, zartknöcheliger Fuß ließ im feuchten Boden eine pudrige Spur zurück, die

ich mit träumerischem Wohlgefallen betrachtete. Wir plauderten von Allem und von Nichts, wir stöberten kleine Krabben auf und warfen sie in die Fluth, wir tändelten und kosteten. Plötzlich sagte sie mir in festem Tone: „Heute nehmen wir Abschied von einander!“ Ich war verblüfft. Es war ein Blick aus heiterem Himmel. „Was fällt Dir ein, Carissima mia! . . .“ „Ja, Du hast mich beleidigt!“ . . . „Ich Dich beleidigt? Unmöglich!“ Ich drang in sie, mir zu sagen, was sie verlegt habe. Sie schmolte und mochte nicht sprechen. Schließlich offenbarte sie mir den Grund ihrer Mißstimmung. Ich hatte sie im Foyer des Teatro Goldoni getroffen. Sie war damals in Gesellschaft. Ich begrüßte sie, wir wechselten einige Worte, ich ging. Mein Verbrechen bestand nun darin, daß ich ihr nicht angeboten hatte, ihre Umhüllung aus der Garderobe zu bringen. „Wie konnte ich ahnen, daß Du in dieser Jahreszeit“ . . . „Es war Nordwind“, erklärte sie. Ich entschuldigte mich, ich sei zerstreut gewesen, ich hätte durch eine etwas auffallende Galanterie unjer Geheimniß nicht lüften wollen; ich gestand endlich zu, gefehlt, schwer gefehlt zu haben. Alles umsonst. Mir stieg das Blut zu Kopfe. Gerade ihre Weigerung, gerade die launenhafte Art, in der sie mich verabschiedete, ärgerte mich, reizte mich, machte mich müthend, aber auch verliebt und schmachtend wie noch nie. Ich wollte der Szene um jeden Preis eine günstige Wendung geben und griff zu einem theatralischen Mittel. Ich riß das Stilet aus meinem Degenstocck und hielt die Spitze gegen mein Herz. „Wenn Du mir nicht verzeihst, rief ich, so tödte ich mich vor Deinen Augen. Sie lächelte. Ich drückte auf den Griff des Dolches und dieser

Budapest, 7. März.

An diejenigen Abgeordneten und Magnatenhaus-Mitglieder, welche sich als Aspiranten auf Landsturm-Offiziersstellen meldeten, ist eine Zuschrift des Honvédministers gelangt, über deren Inhalt wir Folgendes erfahren: Der Minister gibt zunächst seiner Freude über die patriotische Gesinnung der Aspiranten Ausdruck und theilt ihnen dann mit, daß für sie ein separater Offiziers-Lehrkurs organisiert wird, welcher am 14. d. beginnt und bis zum 14. April dauern soll. Bei der Errichtung dieses Kurzes ist darauf Bedacht genommen, daß die ihn benützenden Abgeordneten und Magnatenhaus-Mitglieder an der Ausübung ihrer legislativen Pflichten nicht gehindert seien. Aus diesem Grunde wird der Unterricht um 4 Uhr Nachmittags beginnen und an vier Tagen der Woche je drei, an drei Tagen aber je vier Stunden lang dauern. Mit dem Kommando des Lehrkurzes für Infanterie-Landsturmoffiziere wurde der Honvédmajor Ludwig Seifelsalussy betraut. Zugleich weist der Minister die Betreffenden an, daß sie am 13. d. sich in der Ludovica-Akademie einfinden und daselbst den von ihnen zu unterschreibenden Revers, laut welchem sie sich für die Dauer des Lehrkurzes der militärischen Disziplin unterwerfen, übergeben mögen.

Heute Vormittags hielt die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses eine Sitzung, in welcher die Frage besprochen wurde, ob der Entwurf des Erbgesetzes noch in der jetzigen Session von der Kommission verhandelt werden solle? Justizminister Jabinay bemerkte hierzu, es sei nicht zu hoffen, daß der Entwurf vom Reichstage noch in der jetzigen Session zum Gesetz erhoben werde; seinerseits habe er den Entwurf hauptsächlich deshalb schon jetzt unterbreitet, damit derselbe in je weiteren Kreisen bekannt und erörtert werde. Nach einer längeren Diskussion, an welcher sich die Abgeordneten Telek, Gál, Hódosy, Adorjány und Chorin beteiligten, beschloß die Kommission, aus Zweckmäßigkeitsgründen den Entwurf in der jetzigen Session nicht zu verhandeln, sondern diese Aufgabe der Rechtskommission des nächsten Reichstages zu überlassen. — In derselben Sitzung wurden der Abgeordnete Paul Mandel zum Referenten für den Vertrag mit Chile und der Abgeordnete Peter Matuskay zum Referenten für die Novelle zur Advokatenordnung bestellt.

Die gemäßigten Opposition des Reichstages beriet in ihrer heutigen Konferenz die Berichte über die Lokalbahnen und über die Neutrathal-Bahn, ferner den Gesetzentwurf über die Modifizierung des §. 50 des Gewerbegesetzes. Es sprachen Eugen Gál, Baron Béla Liptay, Graf Albert Apponyi, Koloman Grunft und Adolf Jany. Hierauf motivierte Graf Albert Apponyi sein und seiner Gesinnungsgenossen Verhalten in der Delegation, welches die Partei einstimmig gut hieß.

Der Entwurf des Budgetgesetzes für 1887 wurde heute von der Finanzkommission des Magnatenhauses verhandelt und ohne große Debatte angenommen. Die oppositionellen Mitglieder erklärten, daß sie ihre Ansichten in der Plenarsitzung des Magnatenhauses entwickeln werden. Zur Authentifikation des einzureichenden Berichtes hält die Finanzkommission morgen Mittags um halb 1 Uhr eine Sitzung.

Die zur Unabhängigkeitspartei gehörenden Halajer Wähler haben im Gegensatz zu einer am 27. Februar in Halas ohne Parteiunterschied einberufenen

und auch abgehaltenen Wählerversammlung gefunden, daß ihrerseits an der Nationalitätspolitik ihres Abgeordneten Ludwig Mocsary nichts auszusetzen sei. Mocsary hat ihnen am 22. Februar einen Brief geschrieben, worin er erklärt, daß von föderalistischen Verfügungen keine Rede sein könne, daß man die Suprematie des Ungarthums nicht in Zweifel ziehen dürfe, daß das 1868er Nationalitätengesetz die Basis sei, auf der wir mit einander auskommen können. Die Halajer Wähler des Abg. Mocsary haben nun in einer gestern abgehaltenen Versammlung — so lautet eine an „Egypzetes“ gelangte Mittheilung — ausgesprochen, daß sie diese Ansichten billigen.

Aus der österreichischen Delegation.

Schlusssitzung vom 7. März. Die österreichische Delegation hat heute ihre letzte Sitzung in der vor einer Woche eröffneten außerordentlichen Session gehalten. Es wurde die Uebereinstimmung des Beschlusses beider Delegationen in Betreff der Bewilligung des 52,5 Millionen-Kredits konstatiert, worauf Minister Kálnoky den Dank Sr. Majestät für die patriotische Haltung der Delegation überbrachte, Präsident Smolka aber eine, die hohe Bedeutung der einmüthigen Opferwilligkeit der Delegationen betonende Schlussrede hielt.

Nachdem Präsident Smolka die Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnet hatte, meldete der Delegirte Mattusch als Referent des Budgetausschusses auf Grund eines Muntiums der ungarischen Delegation, daß die Beschlüsse der zwei Delegationen in Betreff des außerordentlichen Kredits für militärische Zwecke übereinstimmen; nur in der Ueberschrift des Beschlusses komme eine unwesentliche Abweichung vor und es möge die österreichische Delegation in dieser Beziehung den Text des ungarischen Delegationsbeschlusses annehmen. (Zustimmung.)

Der Beschluß wurde in dritter Lesung genehmigt. Hierauf erklärte der Minister des Aeußeren, Graf Kálnoky, er werde nun den Beschluß zur Sanktion unterbreiten. „Ich habe, sagte er ferner, die ehrenvolle Aufgabe, der Delegation im Auftrage Sr. Majestät für ihre patriotische Gemüthlichkeit und Opferwilligkeit den a. h. Dank auszusprechen.“ Schließlich dankte er im Namen der gemeinsamen Minister für das Vertrauen und Entgegenkommen der Delegation.

Präsident Smolka: Ein wahrlich erhebendes Gefühl ergreift nicht nur uns, sondern gewiß auch alle außerhalb der Delegation Stehenden, welchen das Wohl der Monarchie am Herzen liegt, wenn wir sehen, daß eine so spontane Uebereinstimmung und Einmüthigkeit in dem Beschlusse der Delegation stattgefunden hat bezüglich einer Ziffer, welche in der That als eine sehr bedeutende angesehen werden muß, da gewiß kein Delegationsmitglied bei Abgabe seines Votums die kritische finanzielle und wirtschaftliche Lage aus den Augen gelassen hat. Dieses schon an und für sich hochbedeutungsvolle Ereigniß gewinnt aber dadurch die Bedeutung einer im positiven Sinne bedeutungsvollen Beweis erbringen, daß, wo es sich um die Sicherheit des Staates handelt, alle Völker Oesterreich-Ungarns ohne Unterschied der Nationalität und so manigfaltiger Parteistandpunkte sich um den Thron ihres geliebten Herrschers schaaren, jedes noch so große Opfer darzubringen bereit sind und auch in der Zukunft bereit sein werden? Es kann nicht geleugnet werden, daß dieses einmüthige Votum wesentlich dazu beitragen werde, das Ansehen der Monarchie nach außen hin mächtig zu heben und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens bedeutend zu stärken. (Bravo! Bravo!) In dieser Beziehung bauen wir vor Allem auf die Weisheit und väterliche Fürsorge unseres erhabenen Monarchen (die Versammlung erhebt sich), den der Allmächtige zum Heile und Wohle des Reiches erhalten, beschützen und segnen möge. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr Lebe hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Hierauf schloß der Präsident die letzte

Sitzung der österreichischen Delegation in der außerordentlichen Session.

Ansland.

Budapest, 7. März.

Die Hinrichtungen in Rußland.

Die bulgarische Regierung läßt gegen die Urheber und Leiter des jüngsten Aufstandes erbarmungslos Gerechtigkeit walten. Vorgefunden noch hat das Kriegsgericht sechzehn Todesurtheile gefällt und gestern sind acht oder neun Offiziere standrechtlich erschossen worden. Nach der, wegen ihrer stets cynischer zur Schau getragenen russischen Sympathien durchaus ungläubwürdigen „Agence Havas“ wären nicht nur die zum Tode, auch die zu Gefängnißstrafen Verurtheilten gestern hingerichtet worden.

Die Regierung in Sophia ist sich der Folgeschwere ihrer Entscheidung zweifellos voll bewußt gewesen. Fortan ist auch der letzte — ohnedies trügerisch gewesene — Schimmer einer Verbesserung des Czarenreichs mit der Regentenschaft verschwunden. Rußland betrachtet die hochverrätherischen Meuterer als seine Schützlinge. Giltrowo, der berühmte panslawistische Agitator und jegige russische Gesandte in Bukarest, hat die schwerst kompromittirten Empörer dadurch zu retten gesucht, daß er sie durch die mit dem Schutze der russischen Unterthanen in Bulgarien betrauten deutschen Konsuln als Russen reklamiren ließ. Aber zunächst hat die bulgarische Regierung so rasch gehandelt, daß die Reklamation und auch die von Riza Bey im Namen des Sultans erfolgte Mahnung, Gnade zu üben, erst nach der Exekution möglich gewesen ist, und dann ist die bulgarische Nationalität aller Verurtheilten, des ausgelieferten Hauptmannes Bolmann ausgenommen, gar nicht zu bezweifeln. Nun die Hädelsführer ihren Lohn erhalten haben, kann und wird die Regierung Nachsicht gegen die Verführten üben.

Eine furchtbare Abschreckung ist Allen geworden, die an neue Pronunciamentos denken möchten; aber ernst ist auch die Lage der leitenden Männer Bulgariens geworden, obwohl denselben aus allen Theilen des Landes Vertrauensfundgebungen zugehen. Das von dem gestrigen Beletonfeuer bei Ruzschuk in Rußland zu weckende Echo wird entscheidend sein für die Entwicklung der Dinge in Bulgarien. Noch liegt keine Nachricht vor, welche Schlüsse auf die Haltung des Czaren gestatten würde. Da jedoch der Zwang fortbesteht, durch welchen die europäische Konstellation Rußland von jeder aktiven Politik auf der Balkan-Halbinsel abgehalten hat, so ist es möglich, daß man an der Newa vorläufig nochmals versteinen wird, den Ingrimim hinunterzuschlucken. Umso rastloser wird man auf Vergeltung sinnen und den Augenblick der Revanche zu beschleunigen suchen.

Ueber den Akt der Gerechtigkeit liegen noch keine Einzelheiten vor. Das von gestern datirte bulgarische Amtsblatt meldet, daß acht bulgarische Offiziere, welche vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurden, gestern um 8 Uhr Früh in Ruzschuk erschossen wurden. Der gleichfalls verurtheilte russische Unterthan Bolmann wurde dem deutschen Konsulat ausgeliefert. Nach Vollstreckung des Urtheilspruches überreichte der deutsche Konsul in Sophia der bulgarischen Regierung eine Note, in welcher es heißt, daß nach Informationen des russischen Gesandten in Bukarest sieben mit den Waffen in der Hand ergriffene Offiziere (von welchen zwei, Azuroff und Panoff, hingerichtet wurden) russische Unterthanen seien, daß er demnach verlange, daß dieselben als solche behandelt werden. Die Regierung erwiderte, daß — mit Ausnahme des Kapitäns Bolmann — alle Verurtheilten bulgarische Unterthanen seien, nicht bloß weil sie notorisch Bulgaren sind, sondern weil sie selbst im Laufe des Gerichtsverfahrens ihre Nationalität als solche anerkannt haben. Was die anderen verurtheilten Militär- und Zivilpersonen betrifft, scheint die Regierung zur Milde geneigt.

Nachrichten der, bekanntlich russischen Interessen dienenden „Agence Havas“ aus Ruzschuk besagen, daß nicht nur die zum Tode, sondern auch zu Gefängnißstrafen verurtheilten Aufständischen gestern Morgens hingerichtet worden seien. Man glaubt, daß der Kollektivschritt der Konsuln deshalb keine Wirkung hatte, weil die Behörden in Ruzschuk einen analogen Befehl von Sophia erhalten haben dürften, wie jener gewesen, welchen Kriegsminister Nikolajeff an den Kapitan Popoff telegraphirte, als dieser Ruzschuk verließ, um den Aufstand in Silistria zu bekämpfen. Nach einer Korrespondenz des in Bukarest erscheinenden „Egypzetes“ lautete der Befehl Nikolajeff's zum Schlusse wie folgt:

drang langsam in das Fleisch ein. Sie lächelte. Das rothe Blut tröpfelte auf den Sand. Sie lächelte. In ihrem dunkeln Auge glitzerte ein graugrüner Schimmer. Auf ihren Zügen lag etwas wie befriedigte Eitelkeit. „Es“ schien sie nur unangenehm zu berühren, daß mein romantischer Selbstmord sich nicht rascher vollziehe. Ich hielt inne und sah sie prüfend an. „Eh, codardo! ... Che commedia!“ ... rief sie und stieß mit dem Daumenballen heftig auf den Knopf des Dolches, so daß seine Spitze sich tiefer einbohrte. Dies ernüchterte mich. Sie hatte plötzlich Recht. Es war eine Komödie. Ich steckte das Stilet ruhig in den Spazierstock, tauchte mein Taschentuch in die Meerfluth, drückte es an die Wunde, geleitete die Dame zurück, empfahl mich von ihr und ließ dann Sie, dottore, rufen. Aber ich muß gestehen, mehr als die kleine Wunde interessirt nicht noch immer das kleine Weib. Wie kommt es, daß sie mich ermorden wollte, weil ich ihr nicht die Umhüllung gebracht habe? Sie haben doch auch mit dem schönen Geschlechte zu thun gehabt. Können Sie mir dieses Räthsel lösen?

— Ich kann es.

— Sie machen mich neugierig.

— Ich kenne zufällig eine Thatsache, die zu Ihrer Erzählung so paßt, wie die beiden Hälften einer Fuzta. Ich besitze den Schlüssel zu diesem Geheimnisse. Die niedliche Contessa Grimani ...

— Woher wissen Sie ...?

— Die niedliche Contessa Grimani stand gestern mit mir an der Brüstung der Liboterrasse, als die noch immer schöne Pregadi eben in die

Wellen stieg. „Diese Pregadi! Wie kommt es nur, daß sie so vielen Männern die Köpfe verdreht?“

„Die Pregadi, Signora, sagte ich, hat eine romanthafte Vergangenheit. Ein junger Sprößling der Bittorelli hat sich, wie Sie wissen werden, erschossen, weil sie ihn nicht erhört hat.“ ... „Ach“, entgegnete die Contessa, „Bittorelli hat sich nicht selbst erschossen; er ist erschossen worden, weil sie ihn erhört hat.“ „Gleichviel“, meinte ich, „eine Leiche auf dem Lebenswege ist der wunderbarste Zauber, über den eine Frau verfügen kann, ein Zauber, dessen starre Unheimlichkeit uns ihr bewegtes Wesen doppelt lebendig erscheinen läßt, ein Zauber, der uns an wilde Gefühle, tobende Leidenschaft, tragische Verirrungen erinnert, ein Zauber, dem gegenüber das Menschenherz so machtlos ist, wie das Alter. Ich bemerkte ein gefährliches Glitzern in dem funkelnden Auge der jungen Frau, ein gefährliches, graugrünes Glitzern. Und sofort entstand in mir die Vermuthung, diese kleine Fee werde fortan nach dem Besitze eines ähnlichen Talismans streben.“

— Nun, wer hat durch seine ungereimten Bemerkungen bewirkt, daß mich das zierlichste Liebchen nicht nur schände im Stiche ließ, sondern mich auch tödtlich erdolchen wollte?

— Ich bekenne es, ich bin's.

— Wer trägt die Schuld an all' meinem Unglücke?

— Ich.

— Gut. Sie haben wenig gestanden. Ich vergebte Ihnen. Gehen wir diniren.

Julius v. Rudasny.

Nach der Einnahme von Silistria errichten Sie ein Kriegsgericht und lassen Sie die Schuldigen hingerichten.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sophia unterm Gestirgen: Das Kriegsgericht verurtheilte 16 Personen, theils Offiziere, theils vom Civil, welche der Aufstiftung der Aufständischen Empörung überwiesen wurden, zum Tode.

Die bulgarische Regierung ließ eine vom Plazkommandanten und dem Staatsprokurator unterzeichnete Erklärung den diplomatischen Agenten zugehen, wonach auf Grund der Aussagen der Gefangenen in Sophia selbst das Gerücht dementirt wird, daß sie mißhandelt worden sind.

Die Nachricht, daß Tirnovo sich erhoben hätte, entbehrt jeder Begründung. Zahlreiche falsche Gerüchte werden hier verbreitet, die mehr der herrschenden Aufregung, als Nebelwolken ihre Entstehung verdanken.

Es ist wohl nur ein Zufall, wird jedoch zur Vermehrung der Aufregung beitragen, daß gestern in Sophia im Nathause Feuer ausgebrochen ist. Das auch früher schon häufige Gebäude stand ganz in Flammen.

Ueber den Zustand in Rußland liegt in der „Römisches Zeitung“ nachstehender Bericht eines Augenzeugen vor:

Heute Nachts (vom 2. zum 3. März) verhaftete der Kommandant von Rußland und Kommandeur der 3. Brigade, Major Khroff, den Präfecten und viele regimentsstrenge Offiziere der Garnison Rußland und verurtheilte die zwei noch tren verbliebenen Bataillone des 5. Regiments zu entwaffnen. Dieser Bericht mißglückte; beide Bataillone, meist aus Rekruten bestehend, behaupteten unter dem Hauptmann Vulkoff einen Theil der Stadt und die Kajernen, die von fünf Pionnier-Kompanien umstellt wurden.

Häusern hört man Wehklagen, denn auch mehrere Kinder sind durch Zufall erschossen worden. Die öffentlichen Gebäude sind illuminirt.

Rußland, 4. März. Von Masgrad sind 200 Freiwillige hier eingetroffen, um gegen die Feinde der Regentenschaft zu kämpfen. Aus Tirnova ist ein Bataillon des dortigen Regiments und Major Petroff, Chef des Generalstabes, zur Uebernahme des Oberbefehls in Rußland angekommen.

Rußland, 4. März, Abends. Filoff ist heute im Hospital gestorben.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

\* Konkurrenz um die Stationsgassen-Linie. Die Budapestener Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat in Angelegenheit der Stationsgassen-Linie heute nachstehende Eingabe an die Hauptstadt gerichtet:

Anlässlich der am 25. Februar abgehaltenen administrativen Begehung der Stationsgassen-Linie erhielten wir amtliche Kenntniß davon, daß die hauptstädtische Behörde geneigt sei, die Linie bis zu einem der frequentesten Punkte der inneren Stadt führen zu lassen und hierüber ein Uebereinkommen wegen der Wegbenützung zuzustimmen.

Wir verpflichten uns, im Falle die Linie Stationsgasse bis zum Universitätsplatz bewilligt wird, außer der vertragsmäßigen Pachtgebühr bei Unterschritt des Vertrages der Hauptstadt ein Kapital von zehntausend Gulden zu bezahlen. Wir haben seinerzeit 2000 fl. Jahrespacht angeboten und wollten die Konzessionsdauer mit 30 Jahren stipulirt wissen, endlich die Ablösung der Linie bloß auf den Bahnkörper erstreckt haben, wonach diese somit höchstens 80,000 fl. betragen haben würde.

\* Hauptstädtische Finanzkommission. Die heutige Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission — in der Vizebürgermeister Kadaba den Vorsitz führte — beschäftigte sich besonders mit zwei Fragen: der Militärbequartierung und der Errichtung des Altöfner Donaufreizebades.

Die Frage der Militärbequartierung brachte Gustav Fuchs zur Sprache. Bekanntlich hat die Militärsektion des Magistrats die Hausbesitzer avisiert, im Falle einer Mobilisirung werde die Einquartierung in jedem Hause zu erfolgen haben, da es nicht möglich sein werde, die Gasthäuser hierfür zu benützen.

\* Die 1886er Virilktenliste wird in dieser Woche von der hauptstädtischen Verifikationskommission überpruft werden.

\* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt:

Zulius Reiter, Mohrengasse Nr. 22—24, dreistöckiger Neubau, modificirter Plan; Alexander Burian, Dalmogasse Nr. 3105b/c, zwei einstockige Bauten; Johann Rauscher, Nevaugasse Nr. 24, einstockiger Neubau; Dr. Stephan Sais, Beamtenkolonie Nr. 228, einstockiger Bau; Anton Teitor, Griftzengasse Nr. 8, einstockiger Neubau; Parterrebauten; Joseph Schmeid, 8. Bezirk, Neßlerstraße Nr. 8645/2; Leopold Rosenfeld, Allianz- und Weiselunggassen Gde; Johann Delvedy, Hafongasse Nr. 8452/8; Emil Kazár, Beamtenkolonie Nr. 203; Samuel Sloboda, 6. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1533; Moriz Döör, Friedhofsstraße Nr. 81—83; Johann Spänik und Frau, Esömdörferstraße Nr. 2413; Heinrich Gehring, 2. Bezirk, Ringstraße Nr. 9; Joseph Pradol, Füzeergasse Nr. 7341—43; Frau Anton Horvath, 7. Bezirk, Kerepeterstraße Nr. 2243; Marie Vikla, Sigmundgasse Nr. 100; Joseph Brolle, 5. Bezirk, äußere Waigenerstraße Nr. 1287—81, Magazinsbau; außerdem wurden noch circa 25 kleinere Bauanagenheiten verhandelt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Fenilcton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Inselice“), ferner: Der Kapitälst, Bester Waaenz- und Effektenbörse, Marktberichte, die Fremdenliste und Inserate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter, die Temperatur mild, das Thermometer war Morgens wohl bis zum Nullpunkt gefallen, stieg aber dann rasch und erreichte Nachmittags + 9 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 768 Mm. Der hohe Luftdruck (767 bis 772) nimmt den größten Theil des Kontinents ein, eine Depression (757 bis 759) ist im nordwestlichen Rußland. In Ungarn ist bei südlichen, zum Theil nördlichen und östlichen schwachen Winden die Temperatur etwas gefallen. Der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist im Westen bei Tag veränderlich, bei Nacht heiter, im Osten zumeist trüb, überall trocken, im Nordosten mit schwachen Nachtrösten. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Osten heiteres, im Westen veränderliches Wetter mit schwachen Niederjähagen, bei geringer Temperaturveränderung, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — D z o n o m e t e r i n B u d a p e s t: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Vom Hofe. Seitdem der königliche Hof in Budapest weilt, herrscht in der Umgebung des königlichen Schlosses reges Leben. Den Schloßplatz füllt den ganzen Tag über neugieriges Volk, welches jeden Schritt der Mitglieder des Hofes mit bewundernswerther Ausdauer verfolgt. Heute war jedoch diese Ausdauer vergebens, da weder das königliche Paar, noch Kronprinz Rudolf ihre Appartements bis Mittag verließen. Die Königin machte am frühen Morgen in Begleitung ihrer Hofdamen einen Spaziergang im Schloßgarten, doch fuhr sie nicht aus. Den Neugierigen bot sich trotzdem etwas Sehenswerthes. Der König ertheilte heute Vormittags Audienzen, zu welchen unter Anderem der gemene Landeskommandirende Baron Leopold Edelsheim-Gyulay, Graf Eugen Zichy und mehrere Prälaten erschienen. Der König gedenkt morgen oder übermorgen die Ludovica-Akademie zu besuchen. Sein Besuch ist bereits angemeldet, nur der Zeitpunkt desselben wurde durch das Obersthofmeisteramt noch nicht angegeben. Der König beabsichtigt, insbesondere das neue Flügelgebäude und die in demselben befindlichen Musterfälle eingehend zu besichtigen. — Kronprinz Rudolf stattete heute Mittags im Palais Koburg einen Besuch ab; nach halbständigem Verweilen kehrte er wieder in die Hofburg zurück. Der Kronprinz wird sich morgen um 8 Uhr Früh mit dem Conrierzuge nach Wien begeben.

\* Professor Arlt. Wie man uns aus Wien telegraphirt, ist der ausgezeichnete Augenarzt, Hofrath Professor Dr. Ferdinand Ritter von Arlt, heute gestorben.

Arlt wurde am 18. April 1812 zu Obergraupen bei Tepliz geboren, besuchte das Gymnasium zu Leitmeritz und studierte in Prag Medizin. Nachdem er 1840—1842 als Assistent an der dortigen Augenklinik fungirt hatte, wirkte er als Arzt zu Prag, bis er 1846 zum Supplenten für Augenheilkunde an die Universität berufen ward; 1849 wurde er an derselben zum ordentlichen Professor ernannt. Seit Herbst 1856 wirkte er in gleicher Stellung zu Wien. Arlt's europäischer Ruf als Augenarzt gründet sich auf sein Hauptwerk: „Die Krankheiten des Auges, für praktische Ärzte geschilbert“ (drei Bände). Von seinen übrigen Werken sind außer der populären Schrift „Die Pflege der Augen im gefunden und frankten Zustande“ (Prag, 1846) hervorzuheben: „Ueber die Verletzungen des Auges und deren gerichtsarztliche Würdigung“ (Wien, 1875); „Ueber die Ursachen und die Entstehung der Kurzsichtigkeit“ (Wien, 1876); „Klinische Darstellung der Krankheiten des Auges“ (Wien, 1881); ferner seine Beiträge zur Prager „Medizinischen Vierteljahrsschrift“ und zu dem von ihm mit Donders und Albrecht von Grafe herausgegebenen „Archiv für Ophthalmologie“ (seit 1854 zu Berlin), sowie der Abhandlung „Operationslehre“ in dem von Alfred Grafe und Samich redigirten „Handbuch der gesamten Augenheilkunde“ (Leipzig, 1879).

Arzt war seit 24 Stunden mit zeitweiligen Unterbrechungen bewusstlos. Die in den letzten Tagen eingetretene Lungen- und Rippenfellentzündung hatte die Katastrophe beschleunigt. Heute Vormittags rief der Kranke den Namen der Schwiegertochter Marie und bat um ein Glas Wasser. Als es ihm gereicht wurde, hatten sich seine Lippen bereits fest geschlossen und nur mit Mühe konnten ihm einige Tropfen eingebläst werden. Um 2 Uhr entschlummerte Hofrath Arzt ohne sichtlichen Todesampf. In seinem Sterbebette weilten seine Schwiegertochter und seine beiden Söhne, welche seit Monaten — Arzt war bekanntlich seit August vorigen Jahres krank — mit großer Aufopferung den Kranken gepflegt hatten. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch statt.

**\* Wählerkonferenz.** Die Busbach-Partei des 6. Bezirkes hielt heute Abends 6 Uhr im Kasinoale des 6. und 7. Bezirkes eine stark besuchte Konferenz, in welcher die neuerliche Kandidation des gegenwärtigen Abgeordneten Dr. Peter Busbach und die Modalitäten der einzuleitenden Wahlbewegung besprochen wurden. An der Konferenz nahmen circa 300 Wähler theil.

Die Konferenz wurde vom Partei-Präsidenten kön. Rath Johann Radocza eröffnet, welcher die Anwesenden begrüßte und den Zweck der Konferenz auseinandersetzte. Die Wählerkonferenz vom 13. Februar d. J. hat die abermalige Kandidation Dr. Busbach's ausgesprochen, und wurde der Abgeordnete durch eine Deputation von diesem Beschlusse verständigt. Derselbe läßt den Wählern durch Redner seinen Dank ausdrücken. (Ehrenrufe.) Seitens der Busbach-Partei sind 105 Sammelbogen vertheilt worden, von denen 65 mit 1000 Unterschriften zurückgelangt sind. (Beifall.) Der gegenwärtige Wählerstand kann auf 1600 veranschlagt werden, unter denen sich zahlreiche hervorragende Männer befinden, deren Name allein mit dem Siege gleichbedeutend ist. — Joseph Bucher betrachtet das rege Interesse, welches die Wahlbürger an den Wahlbewegungen nehmen, für ein in politischer Hinsicht höchst erfreuliches Zeichen. Im 6. Bezirke ist gegenwärtig von feiner politischen Meinungsverschiedenheit die Rede, bloß persönliche Rücksichten sind es, die eine Fraktion der bisher vereinten Partei dazu bewegen haben, dem an Verdiensten reichen Abgeordneten einen Anderen gegenüberzustellen. Dr. Busbach hat sich uneres Vertrauens stets vollkommen würdig gezeigt (Zustimmung) und wir haben keinen Grund, seine Fahne zu verlassen. Redner empfiehlt in warmen Worten die Wiederwahl Busbach's. (Beifall.) — Noch sprachen Paul Tencer und Dr. Alexius Keregyártó, worauf der Vorsitzende die Konferenz mit einem Hochrufe auf Busbach schloß.

Der Konferenz folgte um 8 Uhr Abends im Speisesaale des Kasino ein animirtes Banket, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen.

Auf Antrag Bucher's begab sich eine Deputation unter Führung Dr. Keleni's zu Busbach, um ihn zur Theilnahme am Banket einzuladen. Busbach kam der Einladung nach und wurde beim Eintritte in den Saal mit stürmischen Ehrenrufen begrüßt. Den Reigen der Toaste eröffnete Joseph Bucher, der auf das Wohl des Abgeordneten Dr. Peter Busbach als Förderers der Industrie sein Glas leerte. (Lebhafte Beifall.) Unter Spannung ergriff hierauf Abgeordneter Dr. Busbach das Wort. Die erste Pflicht des Abgeordneten ist — so meint Redner — die Interessen seines Wahlbezirkes mit den Gesamtinteressen des Landes in Einklang zu bringen. Redner erklärt, im Abgeordnetenbauhe stets um die Wahrung der Interessen seines Bezirkes bemüht gewesen zu sein; er schmeichelt sich, damit auch Erfolge erreicht zu haben, da er bestrebt war, das rechte Wort zur rechten Zeit und am rechten Orte vorzubringen. Gewisse Grenzen dürfen nirgends überschritten werden. Er habe bescheidenen Maß gehalten und auf diese Weise vielleicht mehr errungen, als wenn er übermäßige und deshalb unerfüllbare Forderungen gestellt hätte. Auf die Hebung der Industrie sei ohnedies bereits das Hauptaugenmerk der Regierung gerichtet und es werde in dieser Hinsicht demnächst Bedeutendes geschehen. Heute stehen wir am Vorabend wichtiger Ereignisse, die tief in das Leben der Nation einschneiden. Wir müssen jetzt bedacht sein, das Vaterland zu erhalten; dadurch werden alle Nebeninteressen in den Hintergrund gedrängt. Unter solchen Umständen müßte die Regierung von ihrer Partei aufs Kräftigste unterstützt werden. Redner erklärt schließlich, stets liberal und stets ein aufrichtiger, eifriger Förderer des Handels und der Industrie zu bleiben; er trinkt auf das Wohl der Wahlbürger. (Stürmischer Beifall und Applaus.) — Dr. Hugo Feléki glossirt das Vorgehen des Kandidaten der Gegenpartei. Er trinkt auf das Wohl Busbach's. (Beifall und Applaus.) Es sprachen noch: Dzienyi auf Busbach, Vécséi auf Busbach, Busbach auf die Beamten und Gewerbetreibenden, Mikolczi auf Busbach, Ignaz Silberkrauß auf Busbach, Samuel Boggyó auf Bucher u. A.

**\* Landsturm.** Die neuerlichen Anmeldungen der Landsturm-Offiziersaspiranten begannen heute. Die Zahl der Erschienenen war keine besonders große, was natürlich ist, da der dreiwöchentliche Lehrcurs mit täglich siebenstündiger Lehrzeit Viele bestimmt, auf die Offiziersstellen nicht zu reflektiren. Die ersten Anmeldungen geschahen in dem Glauben, daß die Lehrcurse allabendlich höchstens 2—3 Stunden lang währen werden. Die Militärsektion theilt jedoch jetzt Jedermann mit, daß der Lehrcurs den Vormittag und einen Theil des Nachmittags in Anspruch nehmen werde. Demzufolge erklärten heute mehrere von den Erschienenen, daß sie unter solchen Umständen den Lehrcurs nicht besuchen können. — Durch die Organisation des Landsturms haben die Agenden des Vereins vom „Kotlen Kreuz“ eine bedeutende Vermehrung erfahren. Das Präsidium und die Direktion haben betreffs des Landsturms besonders nach z w c i R i c h-

tungen hin Bewegungen initiiert, die auch von Erfolg begleitet sind.

Der Verein ist in erster Reihe bemüht, für die Aufnahme und Pflege von Verwundeten Vorjorge zu treffen. Im Januar haben Präsident Graf Julius Karolyi, Präsidentin Gräfin Ferdinand Zichy und Vizepräsidentin Gräfin Alexander Eleki an das Publikum einen Aufruf gerichtet, in welchem besonders die Mitglieder der Aristokratie und diejenigen, die über größere Räumlichkeiten verfügen, erlucht wurden, im Kriegsfall rekonvaleszente und erschöpfte Kombattanten (auch Offiziere) in unentgeltliche Pflege zu nehmen. Auf diesen Aufruf hin sind erfreulicher Weise zahlreiche Anträge an die Vereinsdirektion eingelaufen; der Verein ist demnach in der Lage, nebst den von ihm zu errichtenden ambulanten und Reserve-Spitälern und Krankenstationen, welche mit 5376 Betten versehen sein werden, täglich für die Verpflegung von 2124 rekonvaleszenten Soldaten und 59 Offizieren zu sorgen. Es laufen fortwährend neue Anträge ein, so daß diese Zahlen noch bedeutend größer werden dürften. Aber auch nach einer anderen Richtung ist eine Bewegung im Zuge, die von wohlthätigster Wirkung werden dürfte: der Landsturm wird nämlich zahlreiche Familienväter unter die Waffen rufen oder wenigstens von häuslichen Herde und von ihrer Erwerbsquelle entfernen, deshalb ist der Verein bemüht, bei Grundbesitzern, wohlhabenden Privaten, Fabrikanten und überhaupt bei Solchen, die einer größeren Anzahl von Arbeitern Beschäftigung geben, der Jdee Eingang zu verschaffen, daß den wehrpflichtigen Dienern und ständigen Arbeitern im Falle einer Mobilisirung, dieselben mögen zum stehenden Heere oder zum Landsturm einberufen werden, ihre Dienstplätze bis zu ihrer Rückkehr reservirt bleiben, ferner daß die Frauen und Kinder der Einberufenen für die Dauer der Abwesenheit des Familien-Oberhauptes die Hälfte seines Arbeitslohnes beziehen sollen. Auch diese Idee hat in vielen Kreisen Anklang gefunden.

Das Konstitutionskomité der Universitätshörer fordert jene Studirenden, die auf Offiziersstellen aspiriren, auf, ihre diesbezüglichen Gesuche einzureichen. Die Anmeldungen können bloß bei dem Präses des Komitès erfolgen; die Anmeldefrist währt vom 8. bis 12. März. Die Aspiranten haben Namen, Geburtsjahr, Aufenthalts- und Zuständigkeitsort, Sprachkenntnisse u. s. w. anzugeben.

**\* Defraudirte Waisengelder.** Der Gemeinde-Notar der Ortschaft Droßi (Pester Komitat), Bela Bellus, hat am 16. Februar l. J., nachdem er vorher durch den Bezirksstuhlrichter mehreremals aufgefordert worden war, die Quittungen über die Einzahlung der Waisengelder vorzulegen, sein Amt niedergelegt. Der Stuhlrichter, dem dies auffällig schien, leitete sofort eine Untersuchung ein und es gelang ihm, festzustellen, daß Bellus nach Fälschung von Dokumenten mehrere Beträge zum Schaden des Waisenhauses defraudirt hat. Das strafgerichtliche Einschreiten unterblieb vorläufig, da sich die Gattin Bellus' bereit erklärt hat, die fehlenden Gelder zu ersetzen. Komitats-Oberfiskal Emerich v. Bellag beantragte die Einvernehmung der geschädigten Privatparteien und die genaue Feststellung der abgängigen öffentlichen Gelder.

**\* Vorlesung.** Im Theresienstädter Kasino hält Professor Ladislaus Révy am 12. März eine Vorlesung unter dem Titel: „Die Eigenartigkeiten des Geschmackes.“

**\* Konturs auf Stellen in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.** Für das Schuljahr 1887/88 sind im ersten und dritten Jahrgange der Militär-Real Schulen zu Göns, Eisenstadt, Kaschau und St. Pölten, ferner im ersten Jahrgange der Wiener-Neustädter Militärakademie und der Wiener technischen Akademie, endlich im ersten Jahrgange der Marine-Akademie zu Fiume, insgesammt 18 Stellen, und zwar durchgehends an Junglinge aus den Ländern der ungarischen Krone zu vergeben. Bewerber müssen gute Fortgangsklassen aufweisen können und ihre in bezieheneren Verhältnissen lebenden Väter müssen sich um das Land irgendwie verdient gemacht haben. Nachzuweisen sind ferner: der Besitz des ungarischen Staatsbürgerrechts; das Lebensalter, welches bis zum 1. September des Schuljahres gerechnet wird und für die erste Klasse der Militär-Unterreal Schule nicht mehr als 12, für den ersten Jahrgang der Militärakademie nicht mehr als 19 und für den ersten Jahrgang der Marineakademie nicht weniger als 14 und nicht mehr als 19 Jahre betragen darf; gut entwickelte Körperbildung; die Beendigung der erforderlichen Studien; der Revers über die längere Dienstpflicht im Sinne des §. 105 der Instruktion zum Wehrgeetze und die Uebernahme der Beiträge für Schulrequisiten und Lehrmittel. Für den ersten Jahrgang der Militär-Unterreal Schule ist die Absolvierung der 4. oder 5. Klasse der Bürger-(Volkss-)Schule erforderlich; für den ersten Jahrgang der Militär-Akademien die Absolvierung sämtlicher Klassen der Real Schule, des Real-Gymnasiums oder des Gymnasiums und für die Marine-Akademie die Absolvierung der Unter-Real Schule, des Unter-Real-Gymnasiums oder des Gymnasiums. Der Aufnahme hat eine ärztliche Visitation und eine Aufnahmeprüfung vorherzugehen. Die Gesuche sind bis zum 15. Mai an das Landesvertheidigungs-Ministerium einzureichen.

**\* Plöbliche Todesfälle.** Der in der Ofner Hofburg wohnhafte Kassier bei der k. u. k. Schloßhauptmannschaft in Ofen, Herr Schiroli, wurde heute Morgens vom Schläge gerührt und gab trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe den Geist auf. Kurz vorher hatte er in aller Ruhe Toilette gemacht und nichts lieg sein jähes Ende vorhersehen. Der Dahingegangene stand in den fünfzigsten Jahren und erfreute sich allgemeiner Sympathien. — Wie uns aus Debreczin telegraphisch mitgetheilt wird, ist daselbst der Honvédoberst Anton Becsey, Kommandant der zweiten Halb-

brigade, in Folge eines Schlaganfalles heute Morgens plötzlich gestorben.

**\* Polizeinachrichten.** Die Tagelöhnerin Anna Laß krank gestern Abends in ihrer Wohnung, Angyalgasse 25, in selbstmörderischer Absicht Laugenessenz und zog sich hiedurch so schwere innere Verletzungen zu, daß sie ins Rodusospital überführt werden mußte. — Der achtjährige Gustav Bajza ist aus der elterlichen Wohnung, Kertésgasse Nr. 16, verschwunden. — Die Private Charlotte Dienés-Tar, Karpensteingasse Nr. 27, erstattete heute die Anzeige bei der Polizei, daß der bei ihr wohnhafte Ignaz Halbauer seit — November vorigen Jahres abgänglich ist.

**\* Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Dberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. März. Infektions-Krankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 4, Blattern 6, Scharlach 1, Mäern — Diphtheritis 3, Group — Cholera —, Schafblattern —, Trachoma —. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1936. Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 51, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, in Spitalern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 10, Tuberkulose 11, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern 3, Scharlach 1, Typhus 1, Mäern —, Diphtheritis —, Group 3, Dysenterie —, andere Krankheiten 11.

Die Firma **Zaub und Grünhut**, Hatvanergasse 22, welche wegen Auflösung ihres Geschäftes zu wahrhaft staunend billigen Preisen ihre großen Waaren-Vorräthe verkauft, erfreut sich seitens der geehrten Damenwelt eines außerordentlichen Zuspruches, was wir im Interesse eines jeden Kaufstüftigen hiemit konstatiren.

**Soirée bei Hofe.**

Die prächtigen Räume der königlichen Burg waren heute Abend von einer glänzenden Gesellschaft erfüllt. Die in Budapest weilenden aristokratischen Familien, die hohen kirchlichen und staatlichen Würdenträger, die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden, die Mitglieder des Magnaten- und des Abgeordnetenhauses, die Generalität, Stabs- und Oberoffiziere der gemeinsamen und der Honvéd-armee, — Alles, was in Budapest durch Würde, Stellung und Verdienst hervorrangt, war auf dem Hoffeste erschienen.

Schon vor 7 Uhr begann die Auffahrt der Gäste, welcher entlang der Kettenbrücke und der Albrechtstraße ein zahlreiches schaulustiges Publikum beimohnte. Vor acht Uhr waren die ausschließlich mit Kerzen erleuchteten Festräume von den Gästen erfüllt. Auf der großen Treppe, welche in die mit exotischen Pflanzen geschmückten Festäle führt, bildete die ungarische Kronwache in Gala-Uniform Doppelpalier; an allen Saaleingängen standen Doppelposten der ungarischen und der Arcieren-Leibgarde; in der Ante-Kammer waren die Hausoffiziere und die diensthuetenden Beamten des Obersthofmeisterantes versammelt, an ihrer Spitze Ceremoniel-Protokollführer Ritter v. Loebenstein. Die Mehrzahl der Herren, die auf dem Feste erschienen und unter denen neben dem malerischen ungarischen Galakleide zumeist die militärische Uniform dominierte, blieb im zweiten Saale verammelt, die Damen wurden von den Stabsherren in den anstoßenden Marmoraal geleitet, wo als Stellvertreter des Obersthofmeisters Oberstthürhüter Graf Széchenyi fungirte. Als Stabsherren fungirten: Baron Simon Révay, Graf Ladislaus Szapáry, Elemér v. Blaskovich und Graf Tibor Karolyi. Im sogenannten weißen Salon verammelten sich unterdessen die Hofwürdenträger und Würdenträgerinnen, sowie die Suiten der allerhöchsten und höchsten Herrschaften.

Um 8 Uhr erschien der Hof im weißen Salon und waren nunmehr hier versammelt: Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Kronprinz Rudolf, Erzherzogin Klotilde, Prinz Philipp Koburg, Prinzessin Louise Koburg, dann Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, Obersthofmarschall Graf Anton Szécsen, Gardefapitan G. d. K. Fratieresovic, Generaladjutant FML. Baron Popp, Obersthofmeister Baron Kopecsa, die Obersthofmeisterin-Stellvertreterin Gräfin Katinka Andrássy, Obersthofmeisterin-Stellvertreterin Gräfin Madár Andrássy, Markgräfin Eduard Pallavicini-Mailáth, die Hofdamen Gräfin Maria Festetics, Frau Charlotte v. Mailáth, Freitin v. Borberg und Gräfin Marie Thun, Stiftsdame Frau Ida v. Ferenczy, Oberstküchenmeister Graf Wolfenstein, Sektionschef Bápay, die Flügeladjutanten Major Fran, Major Reich und Major Baron Weigelsperg und der Flügeladjutant des Kronprinzen Fregattenkapitan v. Wohlgemuth. Die zur Vorstellung bei Ihrer Majestät bestimmten Damen wurden nun in den weißen Salon geleitet. Es wurden hier Ihrer Majestät vorgestellt: durch die Obersthofmeisterin-Stellvertreterin Gräfin Katinka Andrássy: Frau Koloman Széll-Börösmary, Frau v. Herményi-Vukovich, Frau v. Beniczky-Bajza, Gräfin Koloman Csáky-Csáky, Gräfin Emil Kornisz-Zichy, Frau v. Lönyay-Hohenlohe, Gräfin Berthold-Török, Gräfin Albit Csáky-Bolzsa, Baronin Franz Gerliczy-Fejérváry, Baronin Horváth-Rhédey, Frau v. Nyéki-Médl, Gräfin Emerich Széchenyi-Andrássy und Witwe Baronin Joseph Rudicz-Száky, dann durch Markgräfin Pallavicini-Mailáth Contesse Marie Karátsouyi; ferner wurden durch ihre Mütter vorgestellt: die Tochter der Gräfin Tibor Karolyi-Degenfeld, die Tochter der Gräfin Széchenyi-Klinkösch, die Tochter der Frau v. Széll-Börösmary, die Tochter der Frau Baronin Géza Fejérváry-Biederman, die Tochter der Frau v. Beniczky-Bajza, die Tochter der Gräfin Albin Csáki-Bolzsa, die Tochter der Ba-

ronin Horvath-Rheden und die Tochter der Frau v. Nyeck-Redel: endlich durch Gräfin Karinka Andrássy: die Tochter des Herrn Alfred v. Salamón.

Kurz vor halb 9 Uhr gaben die Staberherren und der Obersthofmeister das Zeichen, daß der Hof nach; der lauten Konversation folgte tiefe Stille. Aller Augen richteten sich nach den sich öffnenden hohen Flügelthüren, durch welche unter Vorantritt des Obersthofmeisters Prinz Hohenlohe Se. Majestät der Königin mit Ihrer Majestät am Arme in den Saal trat.

Ihre Majestät war zu Fr. Koloman Tisza getreten und sprach mit ihr längere Zeit. Se. Majestät, der einige Worte an den Prinzen Hohenlohe gerichtet hatte, blieb am Eingange wie festgebannt stehen und überblickte die einen großen Kreis bildende Versammlung. Erst nach mehreren Minuten trat der König in den Saal und begann nun einen Cerce, der über zwei Stunden dauerte. Zuerst sprach der König mit Ministerpräsidenten Tisza, sodann mit den Ministern Drezy, Bedekovich, Fejervary, mit dem Mundchenk Grafen Nikolaus Bánffy, mit Minister Trefort, geraume Zeit mit Joseph Szlavay, Korps-Kommandanten Pejacsevich, sodann sehr eingehend mit Gr. Julius Andrássy, wendete sich sodann an den Grafen Geza Szapary, FML. Huny, sprach längere Zeit mit dem Grafen Stephan Keglevich, Baron Edelsheim-Gyulay, richtete einige Worte an Herrn Johann v. Lónyay und Grafen Dionys Zecheny und schritt sodann auf die in einer Gruppe beheimateten österreichischen Delegierten zu, fast Alle mit Ansprachen auszeichnend und namentlich wiederholt an den Grafen Goronini und Präsidenten Smolka das Wort richtend. Während der König auf diese Weise auf die andere Seite des Saales gelangte, hatte Ihre Majestät — und zwar fortwährend stehend — zuerst bei den Damen Cerce gehalten und nach der Reihe die Baronin Sennyey, Gräfin Geza Szapary, Gräfin Julius Szapary, Gräfin Paul Zecheny, Baronin Edelsheim, Gräfin Alexander Károlyi und, im Verlaufe einer Stunde, fast alle anderen Damen angesprochen. Sodann den Saal durchschreitend begab sich Ihre Majestät, gefolgt vom Obersthofmeister Baron Nopcsa und Gräfin Karinka Andrássy auf die Herrenseite, sprach hier zuerst den Grafen Jul. Andrássy, Kardinal Haynald, dann Ministerpräsidenten Tisza, Korpskommandanten G. d. R. Pejacsevich, Minister Baron Fejervary, Grafen Ludwig Tisza und zahlreiche andere Herren an. Kronprinz Rudolf hielt gleichzeitig, einen Theil des Saales durchschreitend, Cerce und sprach u. A. mit Kardinal Haynald, Grafen Ludwig Tisza, G. d. R. Pejacsevich, Grafen Julius Andrássy und längere Zeit mit den Ministern Tisza, Kálnoky und Blyandt. Sodann sprach der Kronprinz mit zahlreichen Herren der Aristokratie. — Mittlerweile war der König auf die andere Seite des Saales gelangt und hielt hier bei den Damen Cerce, namentlich die heute Ihrer Majestät vorgestellten jungen Damen ansprechend.

Diese von allen sonstigen Hoffesten so sehr abweichenden Cerces hielten die ganze Gesellschaft im MarmorSaale zurück. Man konnte mit Mühe die ganz außergewöhnlich schönen geschmackvollen Toiletten und den großen Luxus bewundern, der heute um so eher entfaltet wurde, als kein Tanz angelegt war und auch die jungen Damen alle in Seide und Atlas gehüllt waren. Ihre Majestät hatte, seit vielen Jahren zum ersten Male, eine ganz weiße, mit Goldstickereien förmlich durchwirkte Robe, deren Schleppe von der Coriage an mit nicht breitem, dunklen Buzwerk umrahmt war. Das prachtvolle Haar war langgesteckt, zur Hälfte offen, zur Hälfte geschlochten; im Haar trug Ihre Majestät eine Diamantkrone, deren Spitzen in illusionenartigen, nicht groben, aber im schönsten Feuer erstrahlenden Smaragden ausliefen. Das Diamantencollier hatte eine Smaragdspitze und die Spannetten waren mit goldgestickten, fächerförmig arrangirten Spitzen-Schmucksteinen geschmückt. Die Krone im Haare überragten weiße Federn. — Erzherzogin Klotilde hatte ein gelbes Seidenkleid, reich mit Perlen geschmückt und trug großen Schmuck; im Nacken ein Collier aus Smaragden, die mit großen Brillanten carmoisiert waren; das Haar war langgesteckt. — Prinzessin Louise von Koburg trug eine blaue, reich mit Weiß gestickte Seidenrobe mit Marabut-Bouffes geziert; das Haar hochgesteckt und reich mit Perlen geschmückt. — Gräfin Karinka Andrássy trug eine blaue, weißgestickte, geschmackvoll arrangirte Robe.

Sensation erregte die interessante Toilette der Gräfin Geza Szapary; dieselbe war aus dunkelgrauer Faulle mit lichtgrauen Federn gepust und von gleichfarbiger Fülle und Spitzen bedekt. Das Tablier war reich mit Gold gestickt. Die Toilette ergänzte reicher Brillantschmuck. — Die jungen Damen waren durchwegs, da nicht getanzte, ebenfalls mit kurzer Schleppe erschienen.

Ihre Majestät zog sich gegen halb 11 Uhr in den blauen Saal zurück, wo an den Tischen Ihrer Majestät und der Erzherzogin Klotilde die Palastdamen ihren Thee nahmen. Die sehr großen runden Tische waren reich mit Bombonnières bestelt. In dem reichen Buffet herrichte um diese Zeit ein reges Leben. In der großen Antekammer bot das exquisite kulinarische Genüsse verheißende Buffet auch eine seltene Augenweide. In den Fastenzeiten ist das gleichzeitige Serviren von Fleisch und Fischen nicht gestattet. Es war in Folge dessen sehr viel Hummer servirt. Da jetzt Schonzeit ist, konnte auch wenig Wild aufgetragen werden; nebst Schwarzwild waren nur zwei prächtige Damhirschrücken und einige Auerhähne aufgetragen. Im anstehenden Saale wurden Getränke herumgereicht: verchiedene Bordeauxweine, auf Verlangen auch Bier, von Champagner ausschließlich die Marke Moët Chaudon cremé rosé. Während Ihre Majestät den Thee nahm, festen der König und der Kronprinz den Cerce fort. Se. Majestät sprach längere Zeit mit Koloman Széll und Graf Julius Szapary; sodann sprach Se.

Majestät mit mehreren Militärs, darunter auch mit einzelnen jubalierenden Offizieren. Ihre Majestät zog sich nach dem Thee in ihre Gemächer zurück und Se. Majestät und Kronprinz Rudolf verließen sodann bald den Saal und um 12 Uhr war das schöne Fest zu Ende.

Nachtrag.

\* Selbstmord auf der Andrássystraße. Heute Nachts gegen 1 Uhr fiel den wenigen Passanten der Andrássystraße ein aufeinander dem Handwerkerstande angehörender Mann auf, der schwer betrunken die Straße hintaumeite und mit heiserer Stimme schwermüthige ungarische Nieder sang. So gelangte er bis zum Hause Nr. 88 der Andrássystraße, wo er plötzlich stehen blieb, einen Revolver hervorzog und einen Schuß gegen sich abfeuerte. Die Hand des betrunkenen Mannes war jedoch so unsicher, daß der Schuß fehl ging. In diesem Augenblicke kam ein Trupp Polizisten vom Stadtwärdien herangeritten; als der betrunkene Mann dieselben bemerkte, schrie er ihnen entgegen: „En lakatos vagyok!“ (Ich bin Schlosser!) und schloß eine zweite Kugel gegen sich ab, welche dem Unglücklichen durch die Schläfe in das Gehirn drang, worauf er bewußtlos zu Boden stürzte. Die Polizisten rannten herbei, hoben den Selbstmörder vom Boden auf, wuschen und verbanden die Wunde und telephonirten dann um einen Leichentransportwagen. Mittlerweile war auch der in der Nähe wohnende Dr. Tóthfalussy erschienen, der den Sterbenden in einen Miethwagen heben und in das Roduspsital überführen ließ. Hier wurde die Wunde untersucht und eine unbedingt tödtliche Verletzung konstatiert. Ueber die Person des Selbstmörders und die Motive der verzeifelten That werden uns folgende Details gemeldet:

Der Selbstmörder ist der in einer hiesigen Eisenwarenfabrik angestellte Schlosser Adolf Chocholous, ein 27jähriger junger Mann, in Krakau gebürtig und nach Charvatec in Böhmen zuständig. Chocholous, ein fleißiger und nüchternen Mann, machte vor ungefähr drei Monaten die Bekanntschaft eines Mädchens, Namens Susanne Dánfi, in das er sich sterblich verliebte. Er fand Gegenliebe und das Verhältniß der Beiden wäre ein angenehmes gewesen, wenn Chocholous nicht angefangen hätte, seine Geliebte durch seine unbändige Eifersucht zu quälen, wodurch er sich ihr Herz allmählig entfremdete. Er machte ihr fortwährend Vorwürfe wegen eines jungen Mannes, von dem er behauptete, daß die Dánfi mit ihm hinter seinem Rücken ein Verhältniß unterhalte. Wegen der immerwährenden Eifersuchtszügen, die er dem Mädchen machte, kam es schließlich zum Bruche zwischen ihnen, und das Mädchen erklärte, nichts mehr von ihm wissen zu wollen. Chocholous schrieb ihr nun die glühendsten Briefe, in denen er sie bat, ihm zu verzeihen, doch das Mädchen blieb unerbitlich. Gestern schrieb ihr Chocholous den letzten Brief, abermals reuevoll um Vergebung bittend und ewige Liebe schwörend. Als Antwort erhielt er eine Visitenkarte der Susanne Dánfi, auf welcher die trockenen Worte geschrieben standen: „Egy mezeértel szivet nem lehet kibékíteni.“ (Ein beleidigtes Herz läßt sich nicht veröhnen.) Der junge Mann nahm sich dies so zu Herzen, daß er beschloß, Hand an sich zu legen. Heute Vormittags verzehte er seine sämtlichen Kleidungsstücke um den Betrag von 10 fl.; für das erhaltene Geld kaufte er sich einen sechsläufigen Revolver und den Rest des Betrages verzehte er in verschiedenen Wirthshäusern. Um Mitternacht ging er auf die Andrássystraße und erschloß sich. In seinen Taschen wurden drei Briefe, ferner ein von seiner Geliebten an ihn gerichteter Brief älteren Datums, die oben erwähnte Visitenkarte, die der direkte Grund des Selbstmordes war, und ein Notizbuch vorgefunden, welches nebst den Verjazetteln mehrere Aufsätze zu Liebesbriefen enthält, die er an die Dánfi richtete. Ferner befand sich in seiner Tasche eine von der Eisenhandlung Kristóffy und Nemeth, Königsgasse Nr. 28, ausgestellte Rechnung. Im Roduspsitale legte Dr. Demjanovic dem Sterbenden einen Verband an und ließ ihn auf das Kranzengimmer Nr. 15 bringen, wo er zu Schluß unseres Blattes in den letzten Zügen lag.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) „Die Novize“ von F. Zell, welche das Girardi'sche Gastspiel heute brachte, baut sich auf der dünnen Handlung einer Entführungsgeschichte auf. Der Pflegerohn eines Kapellmeisters entführt die kleine Leontine aus dem Pensionat, damit die lebhaft junge Dame nicht im Kloster ihr Leben vertrauen müsse. An der Hand mannigfacher Episoden mit Verkleidungen und Couleurdramen Costa'schen Angedenkens zieht sich die in den Details recht anjussante Komödie durch drei Akte hin. Zu lachen gibt es in Menge und damit hat das Stück seine Schuldigkeit vollauf gethan. Herr Girardi, der im Verlaufe des Abends als Kapellmeister im Orchester einen Akt dirigirt, entfaltet die ganze Liebeshwürdigkeit seines Humors und seiner ewig heiteren Laune und war der Mittelpunkt der lebhaften Beifallsbezeugungen des übervollen Hauses. Als zweiter Gast debutirte Fr. Biedermaier vom Theater an der Wien mit vielem Glück. Ein lebhaftes, fast zu lebhaftes Temperament und schalkhafter Humor zeichnen die Gastin aus. Das nette Stimmchen genügt gerade für den Apparat einer Zukunftsfondrette. Nächst den Gästen ertete Herr Haas in einer wirksamen Episode vielen Beifall. Die Damen Müller und Kronthal, sowie die Herren Kühle und Jarno lieferten ein flottcs Ensemble. Das total ausverkaufte Haus amüsrte sich bei der Novität sehr gut und zeichnete

die Darsteller des Deisteren in der schmeichelhaftesten Weise aus.

(Konzert.) Francois Ondricek, der geniale Geiger aus dem Böhmerland, gab wieder einmal seine Visitenkarte bei uns ab; sie trägt immer denselben halb französisch, halb czechisch klingenden Namen, aber Vor- und Zuname geben einen guten Klang, wie die vier Saiten, welche der Künstler heute gewisheit. Ein Berrerber, kam er vor fünf Jahren in die ungarische Hauptstadt, als gereiften Künstler von schön ausgeprägter Eigenart begrüßte ihn heute die Musikgemeinde wieder. Seine Technik ist zu hoher Vollendung gediehen, sein Ton ist voll und abgeklärt rein geworden, der Vortrag ist edel, voll tiefer Empfindung, dabei männlich gesund, fern von jener zuckersüßen Sentimentalität, die den Hörer so schnell übersättigt und jede Effekthascherei verschmähend, die den Virtuosen auf Kosten des Künstlers glänzen läßt. So gab es denn heute einen reinen Genuß, in den sich nur das Bedauern mischte, daß er so schnell vorübergerauscht: das ganze Konzert währte kaum eine Stunde. Ondricek spielte das Konzert op. 23 von Ernst, eine Idylle von Huban, Moto perpetuo von Rief, Voix du Coeur von Viertemps und zwei ungarische Tänze von Brahms, das Alles unter rauschendem Beifalle, der ihn ein Duzendmal auf das Podium citirte. Das Moto perpetuo, welches er mit blendender Technik und trotz des rapiden Tempos klar kristallklar spielte, mußte er nach stürmlichem Applause wiederholen. Der Pianist Herr Béla Méry spielte als Zwischennummern einige Klavierstücke kleineren Genres von Moktawky, Chopin und Mendelssohn mit bemerkenswerther Technik. A. B.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. März. (Berichtigung eines Richters.) In jüngster Zeit ereignete es sich mehrere Male, daß es in den öffentlichen Schlußverhandlungen, in welchen der Gerichtsrath Tholdt als Verhandlungsleiter fungirte, zwischen diesem einerseits und dem Vertreter der Anklagebehörde oder dem Vertheidiger andererseits wegen belangloser Formfragen zu gewissen Auseinandersetzungen kam. Solche Zwischenfälle ereigneten sich gelegentlich der Verhandlung des Prozesses gegen den Bucherer Bernhard Hay, bei der in der vergangenen Woche gegen Wilhelm Burger wegen Wechselfälschung stattgehabten Verhandlung und schließlich beim Kufcsátschen Prozesse. Um der Wiederholung solcher Reuecontres vorzubeugen, soll der Justizminister Szabinyi, der sich über diese Vorfälle amtlich beichten ließ, verfügt haben, daß Gerichtsrath Tholdt vom Kriminalgericht zur Civil-Abtheilung des Budapesterkön. Gerichtshofes versetzt werde. Die diesbezügliche Verlautbarung wird bereits in den nächsten Tagen im Amtsblatte erscheinen.

Offener Sprechsaal.

Heller Leontine, N.-Bittse, Markstein Dani, Galantha, jegyesek. 17996

Im Verlage von Friedr. Frgang in Brünn ist erschienen:

Streiflichter auf die österr.-ungar. Armee.

Ein Mahnruf an den Parlamentarismus Oesterreichs. Preis 60 fr., mit Postversendung 65 fr.

Vorathig in 17991 Carl Grill's k. u. k. Hofbuchhandlung, Dorotheagasse Nr. 2.

Der Vorstand des „Első magyar izr. betegsegélyző és temetkezési egyesület“ hat beschloffen, bis Ende März l. J. Mitglieder in den Verein anzunehmen, ohne daß dieselben eine Aufnahme- oder Einschreibgebühr zu entrichten haben. — Aufgenommen werden sowohl Männer als Frauen ohne Unterschied der Konfession, welche das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und am linksseitigen Donauufer der Hauptstadt Budapest wohnen. — Die Mitglieder des Vereines sind in drei Sektionen getheilt, u. z.: 1. Mitglieder der Sektion A) zahlen 1 Gulden 40 fr. Monatsbeitrag, genießen dagegen im Erkrankungsfall ärztliche Behandlung für sich und ihre ganze Familie. Krankengebühr 5 Gulden wöchentlich; im Entbindungsfalle der Gattin eine Wochenbettgebühr von ebenfalls 5 Gulden, im Sterbefalle eine Leichenprämie von 250 Gulden, 3 Fiafer zum Leichenbegängnisse, Partezettel, Grabstein oder Grabkreuz; 2. in Sektion B) — Frauen-Abtheilung — zahlen die Mitglieder 70 fr. Monatsbeitrag, genießen sämtliche oben angeführten Benefizien mit Ausnahme der Leichenprämie, beziehen jedoch nur 3 Gulden Krankengebühr, hingegen aber 6 Gulden Wochenbettgebühr; 3. Sektion C) — bloß zugänglich für Mitglieds-Gattinnen u. Töchter — diese zahlen 60 fr. Monatsbeitrag u. genießen sämtliche Benefizien der Sektion B). — Außer den obigen Benefizien werden von diesem Vereine stets in humanitärer Weise außerordentliche Unterstützungen an Bedürftige erteilt. — Anmeldungen wegen Aufnahme werden täglich in der Vereins-Kanzlei: VII., sip-utca 19, von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags angenommen. Carl Weiner, Präses.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**EISEN BRAVAIS** eine sehr verbindungs-fähige, eisenhaltige Präparation; das wirksamste Medikament, um Schwächezustände bei kranken Personen und Convalescenten zu bekämpfen.

**EISEN BRAVAIS** bewirkt, bei regelmäßigem Gebrauch, Heilung der Chlorose, Blutarmuth und Bleichsucht. Es gibt dem verarmten Blute die durch Krankheit verlorene Färbung wieder, verursacht weder Krampf noch Magenbeschwerden, Diarrhöe oder Verstopfung.

**EISEN BRAVAIS** wird tropfenweise bei Beginn jeder Mahlzeit (10 bis 12 Tropfen) eingenommen. Weiter Wasser noch sonst eine andere Flüssigkeit wird davon in Geschmack oder Geruch beeinflusst.

**EISEN BRAVAIS** macht niemals die Zähne schwarz.

ZÄHLREICHE NACHAHMUNGEN  
Man verlange die in Roth gedruckte Unterschrift R. B. AVAIS  
In BUDAPEST: J. von TÖRÖK, Königsgasse 12, und in den meisten Apotheken

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes alkoholisches  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

**Telegramme.**

**Das Septennat.**

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Unter kolossalem Andrang des Publikums trat heute der Reichstag in die Militärdébatte ein. Sämtliche Tribünen waren überfüllt, ebenso die Diplomatenlogen dicht besetzt. Auf der Straße und in den Vorräumen wimmelte es von dichten Menschengruppen, welche die Ankunft des Reichskanzlers erwarteten. Bismanck kam gerade während der Rede Richters, draußen von stürmischen Hochrufen, im Saale selbst von den Konservativen und vielen Nationalliberalen durch ehrfurchtsvolles Erheben von den Sitzen begrüßt. Gleich in dieser ersten Sitzung dokumentirte sich das Charakterbild des neuen Reichstags, das so sehr von dem des früheren Reichstags verschieden ist.

Als erster Redner nach dem Kriegsminister trat Beningjen auf, der Führer der Nationalliberalen, dessen Wort so lange nicht gehört worden ist. Beningjen sprach ruhig und konziliant, sichtlich bemüht, die besiegten Freisinnigen zu schonen. Dabei schlugen doch Töne stolzen Siegesbewußtseins durch. Großen Eindruck machten Beningjen's Worte von der unerlöschlichen Friedensliebe des Kaisers und Bismarck's, die im Hause stürmischen Applaus fanden. Nach Beningjen sprach Windthorst; seine Rede, der man wegen der Jacobinischen Noten mit höchstem Interesse entgegenzusehen, war ein Meisterstück der Kunst, auszuweichen, zu lavieren und mit vielen Worten gar nichts zu sagen. Nur ein prägnantes Wort fand sich in seiner Rede, woraus hervorgeht, daß das Centrum, wenn auch zähneknirschend, sich doch der mächtigen Wirkung der päpstlichen Noten nicht entziehen kann. — Das betreffende Wort, das vom Hause mit schallem Gelächter und Aha!-Rufen aufgenommen wurde, lautete: Das Centrum kann eine feste Entscheidung noch nicht treffen, weil viele in den Stichwahlen gewählte Centrumsmitglieder noch nicht eingetroffen sind. „Laudabiliter se subieciunt — sie werden sich in lobenswerther Weise unterwerfen.“ — Sie können Gist darauf nehmen!“ sagte ein Nationalliberaler ironisch. Nach Windthorst's Rede sprach Eugen Richter, diesmal matt und ohne Schwung. Er verteidigte den verlorenen Posten so gut es ging, aber es ging nicht gut und als gerade während seiner Rede Bismarck ins Haus trat, ging leise Heiterkeit durchs Haus. Die eine große Enthüllung brachte aber Richter's Rede, daß das Geld zur Anjchaffung nicht, wie geglaubt, dem Kriegsjahre entnommen, sondern vom aufgelösten Reichstag in geheimer Sitzung bewilligt worden war. Auch der Kanzler hätte heute sprechen sollen und auf der Börse eskomptirte man bereits allgemein den vermutheten friedlichen Inhalt seiner Rede durch höhere Kurse, allein gegen alle Erwartung meldete sich der Kanzler nicht zum Worte. Man vermuthet, daß ihm die gefährliche Phase, in welche die bulgarischen Ereignisse so plötzlich getreten sind, den bereits zum Reden geöffneten Mund wieder geschlossen habe.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Bei der Berathung der Militärvorlage bemerkt der Kriegs-

minister, es sei wenig noch über die Vorlage zu sagen. „Lassen Sie uns vergessen, was hinter uns liegt. Ich zweifle nicht an der Annahme der Vorlage, aber je größer die Majorität ist, um so schwerwiegender wird der Erfolg sein. Ich bitte daher, so zahlreich wie möglich der Vorlage zuzustimmen. Es wird dies die schönste Frucht sein, welche die Session zur Reife bringt.“

Beningjen erklärte: Meine Freunde und ich sind unbedingt für die Annahme der Vorlage. Er brauche kaum daran zu erinnern, daß dieselbe schon vom vorigen Reichstage zu wesentlichen Theilen angenommen war und nur über die Zeitdauer schweben Differenzen. Die Wahlen haben in dieser Angelegenheit von nationalem Charakter entschieden, zumal gegenüber der Lage der auswärtigen Politik.

In einem solchen Augenblick ist es geboten, auf alle politischen Unterchiede, auf alles Parteitreiben zu verzichten. Es wird sich noch Grund und Anlaß genug finden, diese Dinge bei anderer Gelegenheit zu erörtern. Lassen wir die Frage ruhen, ob uns eine größere Gefahr von Westen oder von Osten droht. Eines steht fest, die unerlöschliche Friedensliebe des Kaisers und der deutschen Politik und das festeste Streben, dem Weltfrieden den Frieden zu erhalten. Der Reichstag hat keinen direkten Einfluß auf die auswärtige Politik. Eines aber kann er: Alles bewilligen, was für die Wehrkraft nöthig ist. Was hierfür verlangt wird, werde in vollem Umfange und rasch bewilligt.

Windthorst glaubt, die Vorlage werde schnell zu Stande kommen und einer kommissionellen Berathung nicht bedürfen. Er behält dem Centrum die Präzisierung seiner Stellung für den Zeitpunkt vor, wo sämtliche Stichwahlen beendet sein werden. Bei der zweiten Lesung werde sich darüber sprechen lassen. Die Nothwendigkeit der Vorlage sei auch von ihm anerkannt worden. Er und seine Freunde hätten deshalb auch dieselbe, soweit sie für nothwendig hielten, schon im vorigen Reichstage bewilligt.

Seldorff weist auf die Wahlen hin, welche auf die frühere Entscheidung des Reichstages über die Militärvorlage geantwortet haben. Dem jetzigen Reichstage erübrige nur, die Situation anzuerkennen und der Vorlage zuzustimmen.

Eugen Richter: Der Standpunkt der Freisinnigen ist unverändert; wir werden den Antrag Stauffenberg aus der früheren Verhandlung wieder einbringen, im Falle der Ablehnung desselben (Weiterkeit) aber die ganze Vorlage ablehnen. Ferner werden wir die Resolution auf Einführung der Reichseinkommensteuer wiederholen. (Ironisches Bravo! rechts.) In Uebereinstimmung mit der Thronrede sagte ich und wiederhole heute: Wenn die Situation abermals wie 1870 sich gestaltet, würde es keine Kommissionsberatungen, kein Zaudern, keine Spaltung geben, an einem einzigen Tage würden hunderte Millionen bewilligt werden. Was Beningjen an den Nachbarparlamenten rühmte, haben wir längst hinter uns. Ganz im Stillen, ohne daß die Öffentlichkeit davon erfuhr, bewilligten wir die Mittel zur Komplettirung und Erneuerung des Waffenmaterials. Dieser Haltung des Reichstages danken wir es, daß Deutschland einen Vorsprung vor seinen Nachbarn hat. Der Ernst der auswärtigen Lage ist Niemandem von uns unklar, aber Pflicht ist es auch, die Finanzlage zu berücksichtigen. Darum schlugen wir einen Ausgleich durch Verkürzung der Dienstzeit vor.

Bismarck betritt den Saal. Würde die Regierung sich auf die Bewilligungen der vorigen Session beschränkt haben (Gelächter rechts), dann wäre Beningjen's Wunsch nach möglicher Einmüthigkeit des Beschlusses erfüllt worden. Aber der Reichskanzler wollte es anders, die Regierung entsefzte einen Wahlkampf ohnegleichen, auf welchen auch ich in diesem Augenblicke nicht weiter eingehen möchte. Würde die Regierung die zweijährige Dienstzeit annehmen, dann bin ich überzeugt, daß die Vorlage auch die Stimmen Soldat erhielt, die jetzt dagegen sind.

Kardorff (Freikonvativ): Wir müssen reich genug sein, die Kosten zum Schutze unserer Grenzen aufzubringen, wie wir 1813 reich genug sein mußten, den Feind aus dem Lande hinauszujagen. Richter's Reichseinkommensteuer ist ein unmögliches Projekt. Der größte Fehler der Opposition war, das Streben nach parlamentarischer Machterweiterung an die kriegerische Frage der nationalen Sicherheit anzuknüpfen (Schrill! rechts), und damit haben Sie die jegliche nationale Mehrheit geschaffen. (Bravo!) Das Volk gab Ihnen ein Mißtrauensvotum. (Wiederholter Beifall.) Ihre Berechnungen, daß die Mehrheit sich wieder spalten werde, werden fehlschlagen. Auch wir haben inzwischen viel gelernt und an das Centrum richte ich den Appell, möglichst einhellig der Vorlage zuzustimmen, damit der Reichstag vor dem Auslande ein würdiges Bild der nationalen Eintracht darbiete. (Bravo!)

Singer (Sozialist, mit ironischem Beifall rechts begrüßt): Die Vermehrung der sozialistischen Stimmen beweist, daß die gouvernementale Wahlparole ihren Zweck verfehlte. Wir sind mit den Wahlen ganz zufrieden. (Gelächter rechts.) Gewiß, unsere Hauptaufgabe ist, von dieser Stelle, der einzigen in Deutschland, wo ein freies Wort noch möglich, Aufklärung ins Volk hinauszutragen. Und dazu genügt unsere Stimmenzahl. Sie (rechts) konnten nur steigen durch Wahlbeeinflussungen, die an Verbrechen freifen. (Große Unruhe.) Zur Vertheidigung des Reiches rufen Sie das Volk, aber mit dem Geldbeutel für das Vaterland einzutreten, das lehnen Sie ab. Viele Majorität imponirt uns nicht, sie ist nicht der Ausdruck des Volkswillens. — Reichensperger (septennatsfreundlicher Kritiker) behält sich die Darlegung seines Standpunktes für einen späteren Zeitpunkt vor.

Damit schließt die erste Lesung. Die zweite Lesung findet im Plenum statt, da sich für die Verweisung an die Kommission keine Stimme erhebt. Reichskanzler Fürst Bismarck wohnte einem großen Theile der Sitzung bei. Morgen Mittags erfolgt die erste Lesung des Etats.

Berlin, 7. März. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser äußerte bei Empfang

des Reichstagspräsidiums: Wenn die Wahlen nicht eine septennatsfreundliche Mehrheit ergeben hätten, so wäre er zu anderen Maßregeln gezwungen gewesen. Sehr habe es ihn gefreut, daß ihm von süddeutschen Universitäten so viele Zustimmungskundgebungen anlässlich der Reichstags-Auflösung zugekommen. Vielfach wird dememirt, daß der deutsche Konsul in Rußschuk zu Gunsten der Hingerichteten intervenirt habe.

**Die Hinrichtungen in Rußschuk.**

Sophia, 6. März, 8 Uhr Abends. Dem hieher mitgetheilten offiziellen Berichte über die heute Früh in Rußschuk vollzogene Todesstrafe der Haupturheber der dortigen Revolution zufolge wurden auf Grund des in Rechtskraft erwachsenen standrechtlichen Urtheils des Feldkriegsgerichtes, gemäß der kriegsgerichtlichen Vorchrift, in Anwesenheit des Rußschuker Militär-Prokurators, eines Kapitäns als Gerichtsvollziehers, eines Militär-Arzt's und zweier zugezogener Lieutenanten nach erfolgter Bestätigung des Urtheils seitens des Oberkommandanten Majors Petroff folgende Personen drei Kilometer außerhalb Rußschuk hingerichtet: Der Kommandant der dritten Brigade, Major Uzuroff, Major außer Dienst Panoff, der Chef des Rußschuker Arsenal's, Kapitän Selenogoroff, Oberlieutenant des Pionnier-Regiments, Cresteniakoff, der Lieutenant desselben Regiments, Koszocharski, der Adjutant der dritten Brigade, Lieutenant Kenezeff, der Lieutenant des fünften Regiments, Trembeschki, und die Rußschuker Bürger Toma Kardjief und Alexander Zwetkoff. Auf Befehl des Oberkommandanten wurde die Todesstrafe an dem russischen Unterthan Bolmann nicht vollzogen und wird derselbe nach Rußland ausgeliefert. Für vier zum Tode Verurtheilte wurde die Umwandlung in fünfzehnjährige Kerkerstrafe vom Kriegsgerichte beantragt.

Paris, 7. März. Wie der „Agence Havas“ aus Gyurgewo gemeldet wird, wäre die Gesamtzahl der gestrigen Hinrichtungen in Rußschuk dreizehn, darunter zwei Majore, zwei Hauptleute, zwei Lieutenanten und zwei Civilisten. In Sophia sind 24, in Burgas 8 Verhaftungen vorgenommen worden, weitere Verhaftungen sind in Philippopol zu gewärtigen, wo mehrere Offiziere abgesetzt wurden. In Sophia herrscht Schrecken; die dortige Miliz wurde als verdächtig verhaftet. Die Verhafteten werden mißhandelt.

Paris, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Journale bringen folgende Alarmanachrichten aus Sophia: Die Schreckensherrschaft dauert an. Die Milizen werden entwaffnet. Die Gefangnisse sind überfüllt. Die Zahl der politischen Gefangenen beträgt 87. Fünf gefangene Offiziere sind unter Stockstreichen gestorben. Die diplomatischen Agenten intervenirten bei der Regentenschaft, um die Mißhandlung der Gefangenen zu verhüten. Die Regentenschaft beabsichtigt, die Unabhängigkeit Bulgariens zu proklamiren.

Petersburg, 7. März. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Korrespondent der „Pol. Kor.“ knüpft an die Zeitungsgerüchte an, daß in Berlin über Allianzgruppierungen auf Grund wechselseitiger Garantieung des Besitzstandes und Erhaltung des vertragsmäßigen Status quo im Oriente unterhandelt werde und Rußland zum Anschlusse eingeladen werden soll. Er erinnert daran, daß Rußland nach der Philippopeler Revolution die Wiederherstellung des vertragsmäßigen Status quo begehrt habe und im Wesentlichen dieser Anschauung tren geblieben sei, so daß seinerseits kein prinzipielles Bedenken gegen den Anschluß vorläge; allerdings gelte dem russischen Kabinete als Status quo nicht der heutige Zustand, den es vielmehr für flagranten Vertragsbruch ansieht, sondern eben der Zustand vor dem Philippopeler Staatsstreich. Bei etwaiger Wiederherstellung des letzteren wären aber, mit Rücksicht auf vollzogene Thatfachen — soweit sie nicht mehr rückgängig zu machen sind — gewisse Modifikationen

tionen unvermeidlich. Ebenso müßten jene Mächte, welche den Vertragsbruch durch Bulgarien begünstigt hatten, dieser Politik ehrlich abschwören. Die Garantie des Bestandes wäre für Rußland ebenso wenig ein Hinderniß des Anschlusses, da ihm jede Absicht auf Gebietsheile der Mächte fern liegt. Man sieht in Petersburg die allgemeine europäische Lage jetzt für minder kritisch an, da Deutschland durch seine Wahlerfolge beruhigt sein dürfte und Frankreich keine kriegerischen Velleitäten zeigt. Rußland selbst ist entschlossen, sich unter Wahrung seiner Aktionsfreiheit Allem fernzuhalten, wodurch es in schwerere Verwicklungen gestürzt werden könnte.

Konstantinopel, 7. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Riza Bey ist seitens der Pforte beauftragt, bei der bulgarischen Regentenschaft entschieden für die Uebertragung des Kriegsportefeuilles an einen russischen General zu wirken. Daß die Pforte, welche ursprünglich der Ansicht war, die Erledigung dieses Punktes bliebe am besten dem künftigen Fürsten vorbehalten, sich jetzt doch für eine sofortige prinzipielle Lösung einsetzt, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen auf zwei Gründe zurückgeführt. Erstlich habe die Pforte die Wahrnehmung gemacht, daß für eine Beilegung der bulgarischen Frage auf Grund ihres in den Verhandlungen mit den bulgarischen Delegirten anfänglich festgehaltenen Programmes die Mitwirkung des russischen Kabinetts nicht zu gewinnen wäre und daraus die Nothwendigkeit abgeleitet, dem russischen Standpunkte wenigstens in dem einen Punkte sich zu nähern. Weiter habe man auf der Pforte eingesehen, daß eine mit der nöthigen Sachkenntniß und Autorität ausgestattete bulgarische Persönlichkeit, die dem politischen Leben Bulgariens fern genug stände, um als parteilos gelten zu können, nicht aufzutreiben sein dürfte. Die Mächte hatten bisher keinen Anlaß, zu dieser Frage irgendwie Stellung zu nehmen; man glaubt aber in türkischen Kreisen sicher sein zu dürfen, daß keine der Mächte irgend einem Punkte ihre Zustimmung versagen werde, über den sich die Pforte mit den Bulgaren geeinigt haben würde.

Ugram, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Landtags-Sitzung verhandelte den Bericht des Ausschusses für Inneres über den Antrag Smiciklas' betreffs Vertretung Siegelburgs und Marienthals im kroatischen Landtage. Ausschuss-Meferent Grnkovic's beantragt die Ablehnung des Antrages, nachdem behufs Lösung der schwebenden Frage gegenwärtig Pourparlers zwischen den österreichischen und ungarischen Regierungen stattfinden und der Banus bloß mit der provisorischen Verwaltung dieses dem ehemaligen Krainer Grenzregimente gehörigen, vom Laibacher Landtage reklamteten Landesheile betraut sei. Der Ausschuss-Antrag geht dahin, daß die Regierung aufzufordern sei, sie möge die baldigste Lösung der Frage über die staatliche Zugehörigkeit Siegelburgs (Zumberak) und Marienthals (Marindol) bei den maßgebenden Faktoren erwirken. Sektionschef Stankovic hofft, die Regierung werde mit Hilfe der ungarischen Regierung ein günstiges Resultat erreichen. Von oppositioneller Seite wurde der Ausschussantrag heftig bekämpft. Bevor der Referent das Schlusswort ergriff, brach der Präsident plötzlich die Sitzung ab. Nächste Sitzung Mittwoch.

Ugram, 7. März. Die „Ugramer Zeitung“ veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die von Wiener und Budapester Blättern gebrachte Nachricht, als würde der kroatische Landtag noch vor der Verhandlung des Berichtes der Regnikolardeputation seine Thätigkeit einstellen oder aufgelöst werden, entbehrt, wie wir von kompetentester Seite erfahren, jeder Begründung.“

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist man in dortigen maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß sich das Bollbündniß, die Tarife und Bankfrage, die Quotenfeststellung und die Lloydfrage noch im Laufe dieser Reichstags-Session erledigen lassen. In der Lloydfrage hat die ungarische Regierung die Instruktionen für ihre Vertreter bereits festgestellt. Das Scheitern des kroatischen Ausgleiches hat einen sehr unangenehmen Eindruck und Zweifel an dem Ernste und der Entschlossenheit der kroatischen Nationalpartei hervorgerufen.

Wien, 7. März. (Privat-Telegramm.) Der Ministerpräsident Graf Taaffe und der Finanzminister Freiherr v. Dunajewski be-

gaben sich heute nach Budapest, um einem Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaiser-Königs beizuwohnen.

Sofian, 7. März. (Privat-Telegramm.) In Dembica erfolgte gestern die Verhaftung des in Granica stationirten russischen Generaldarmerie-Wachmeisters, bei dem kompromittirende Papiere und Notizen gefunden wurden. Er wurde dem hiesigen Strafgerichte eingeliefert. Die Untersuchung ist im Zuge.

Berlin, 7. März. Dem „Standard“ wird von hier gemeldet: „Fürst Bismarck äußerte vor einigen Tagen, daß vom militärischen Gesichtspunkte der gegenwärtige Augenblick der geeignetste für den Beginn eines Krieges wäre. Ein solches Verfahren wäre indeß unvereinbar mit den Geboten politischer Klugheit. Deutschland müsse die Möglichkeit eines unglücklichen Krieges oder mindestens eines weniger erfolgreichen Feldzuges, als der letzte war, in Betracht ziehen; wir würden uns alsdann nicht allein die moralische Schuld, einen erfolglosen Krieg begonnen zu haben, sondern die überwältigende Schmach eines Fehlschlages aufladen. Solche Gefahren werden wir niemals freiwillig riskiren.“

Rom, 7. März. (Privat-Telegramm.) Depretis nebst sämtlichen Ministerkollegen, Robilant inbegreifen, werden Donnerstag sich der Kammer vorstellen.

Petersburg, 7. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Zur Feier des neunzigsten Geburtstages Kaiser Wilhelms werden sich außer einem Mitgliede des kaiserlichen Hauses auch aus Offizieren der russischen Armee zusammengesetzte Deputationen nach Berlin begeben.

Brüssel, 7. März. (Privat-Telegramm.) Gestern fanden in mehreren holländischen Städten neuerdings ernste Unruhen statt. In Haarlem türmte die Volksmenge die Wohnungen dreier Sozialisten und plünderte dieselben. Außerdem wurden zwei sozialistische Klublokale zerstört und mehrere Sozialisten arg mißhandelt. Dreißig Personen sind verhaftet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 7. März. Gestern Nachmittags empfing der Kaiser das Präsidium des Reichstages. Der Kaiser bemerkte, er habe sich schwer entschlossen, den letzten Reichstag aufzulösen, er sei jedoch dazu genöthigt gewesen, da trotz der von ihm befohlenen Darlegung hinsichtlich der Ueberlegenheit der Nachbarn die Opposition die Militärvorlage in dem als notwendig erkannten Umfange nicht bewilligte. Man hätte ja hoffen können, daß eine solche Vorlage nach dem Beispiele Frankreichs einstimmig angenommen werden sollte, allein die Hoffnung hätte getäuscht. Umso erfreulicher sei es jetzt, der Erwartung Raum geben zu können, daß die Vorlage nunmehr mit großer Majorität angenommen werde. Hinsichtlich der Beziehungen zu dem Papste bemerkte der Kaiser, er sei schon bei der Thronbesteigung des jetzigen Papstes von dessen Friedensliebe überzeugt gewesen und habe deshalb den Papst zum Schiedsrichter in dem Karolinenstreite angerufen und hoffe er auch, daß die kirchlichen Verwicklungen sich binnen Kurzem im vollen Umfange friedlich lösen werden.

Sofia, 7. März. Meldung der „Agence Havas“. Mehrere am 3. März Verhaftete wurden heute freigelassen. Exminister Larakoff und der Schwiegerjohn Zankoff, Luskankoff, wurden gleichfalls freigelassen. Ueber die Beschwerde des Ex-Kriegsministers Nikoforoff, welcher gegenüber dem französischen Konsul klagte, daß er mißhandelt wurde, ordnete der Minister eine Spezial-Untersuchung an und beauftragte zu diesem Behufe zwei Civilärzte, denselben zu untersuchen. Der Staatsanwalt und der Platzkommandant werden der Untersuchung beiwohnen. Heutigen Nachrichten zufolge herrscht in allen Städten Bulgariens Ruhe.

Bukarest, 7. März. Meldung der „Agence Havas“. In Rußland werden große Vorsichtsmaßregeln getroffen, weil man einen neuen Aufstand befürchtet. In Rußland und Turkei wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 7. März. (Schluß.) Papierrente 62.—, 5proz. österreichische Papierrente —, Silberrente 63.60, österreichische Goldrente 86.50, 4proz. ungar. Goldrente 76.60, 5proz. ungar. Papierrente 68.40, ungar. Ostbahn-Obligations 76.40, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 38.30, Kreditaktien 450.—, österr.-ung. Staatsbahn 378.—, Südbahnaktien 141.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 78.80, Rajchau-Oberberger Bahn 56.25, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 179.40, Wechsel per Wien 158.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.60, Elbethal 247.—, ungar. Escomptobank —, Länderbank —, Fest. Bulgariische Nachrichten blieben ohne Eindruck. Größere Deckungskäufe durchwegs. — Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 76.50, österreichische Kreditaktien 451.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 379.—, Südbahn-Aktien 141.50, Karl-Ludwigbahn 79.—, Fest.

Frankfurt, 7. März. (Abendbörse.) Oesterr. Kreditaktien 216.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl-Ludwigbahn 157.75, Südbahn 68.75, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 76.50, 4proz. ungar. Silberrente —, Schwächer.

Paris, 7. März. (Schluß.) 3proz. Rente 80.22, 4 1/2proz. Rente 108.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 475.—, Südbahnaktien 193.75, franz. amortisirbare Rente 83.60, ungar. Eisenbahn-Anleihen 299.50, ungarische Hypothekendarlehen 517.50, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 77.06, 5proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, 4proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien 320.—, Otomanbank 486.—, österr. Bodenkredit 778.75, Fest.

Berlin, 7. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 162.75, per Mai-Juni Rm. 163.75, Roggen per April-Mai Rm. 126.25, per Mai-Juni Rm. 126.75, Hafer per April-Mai Rm. 103.75, per Mai-Juni Rm. 105.75, Rüböl per April-Mai Rm. 43.70, per Mai-Juni Rm. 44.—, Spiritus per April-Mai Rm. 38.60, per Juli-August Rm. 40.30. — Weizen besser, Roggen flau, Hafer ruhig, Del fest, Spiritus ruhig.

Stettin, 7. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 164.50, per Juni-Juli Rm. 167.50. — Roggen per April-Mai Rm. 124.—, per Juni-Juli Rm. 125.50. — Rüböl per April-Mai Rm. 44.—, Spiritus, prompte Lieferung 36.90, per April-Mai Rm. 37.50, per Juni-Juli Rm. 38.80, per August-September Rm. 40.10.

Wiener Börse vom 7. März.

Die Börse wurde durch die Meldung von der Hinrichtung der aufständischen bulgarischen Offiziere nicht sonderlich irritirt, die Kurse gaben nur mäßig nach. Die Bilanz der ungarischen Kreditbank machte geringen Eindruck, da die Dividende von 18 fl. den gehegten Erwartungen entsprach. Erst als von Budapest Verkaufsbefehle einlangten, gingen die Kurse der beiden Kreditaktien und der Renten etwas mehr zurück. Schließlich trat aber auf letztere Berliner Kurse wieder eine Erholung ein. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Eisenbahnaktien, ungar. Goldrente, Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Silberrente, 1884-er Lose, 1885-er Lose, etc.

Die Abendbörse war auf Berlin fest; die Umsätze blieben äußerst gering. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 274.50, ungarische Kreditbank 283.25, vierprozentige ungarische Goldrente 96.30, ungar. Papierrente 85.97.

Nach Schluß: Oesterr. Kreditaktien 274.35, vierprozentige ungarische Goldrente 96.30.

Abend: Oesterr. Kreditaktien 274.20, ungarische Goldrente schlusslos.

Wasserstand vom 7. März.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Donau, Breßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Wegen Auflösung meiner Filiale verkaufe ich die Waaren  
**?? Staunend billig ??**  
 zum Viertel-Werthpreise  
**Alles um 95 kr.**

Für Damen:		Für Herren:	
1 Stück feines Damenhemd m. Stickerei 95 fr.	Kleider Stoffe: 3 Mtr. franzöj. Creton, oder 2 Mtr. feiner Wollstoffe 95 fr.	1 feines weißes oder farbiges Herrenhemd 95 fr.	1 Sommer-Mikado-Gut 95 fr.
1 Stück feines Nieder Juno tollal 95 fr.	Ein Sandorb 95 fr.	1 Zipfer Leinwand-Unterhose 95 fr.	1 feine Meerchaumpfeife, früher 4 Gulden, jetzt 95 fr.
4 Paar feine Damenstrümpfe 95 fr.	1 feiner Mikado-Fächer 95 fr.	6 Stück feine 4fache R-Chiffon Kräger 95 fr.	1 feine Cigarren- oder Cigarretten-Zajhe 95 fr.
4 Meter feine franzöj. Küche 95 fr.	3 Meter persj. Laufteppich 95 fr.	3 Paar feine 4fache R-Chiffon-Manchetten 95 fr.	Neu: Mikado-Spazierstock 95 fr.
1 Stoff-Unterrod 95 fr.	12 Stück Brit-tannia - Silber-Raffeeöffel 95 fr.	4 feine Seiden-Kravatten 95 fr.	1 Stück echt engl. Feder-messer aus Stahl 95 fr.
1 feine Kister-Schürze mit Stickerei 95 fr.	6 Stück Brit-tannia - Silber-Äpfel 95 fr.	6 Stück feine Leinwand-Zafchentücher 95 fr.	1 Double-Silber- oder gold Uhr-fette 95 fr.
1 Paar Arvatti 95 fr.	6 Stück Brit-tannia - Silber-Gabel 95 fr.	6 Paar feine Soden 95 fr.	1 Kalbsleder-Geldtasche 95 fr.
1 feiner Muff mit Atlas-Futter 95 fr.	3 Stück Brit-tannia - Silber-Messer 95 fr.	1 Paar Argosser Hosenträger 95 fr.	1 Flaschen feines franzöjisches Parfüm 95 fr.
1 feiner Sonnen- oder Regenschirm 95 fr.		1 Stück Sonn- oder Regenschirm 95 fr.	1 MokányBerezi Cigarrenspiz 95 fr.

Bei Einkauf von 12 Gegenständen gebe ich als Aufgabe gratis 1 Chatulle Mikado „Lauter solche Sachen“.  
 Versendung gegen Nachnahme.  
 Nur noch kurze Zeit zu haben bei: **Alexander Bayer,**  
 Budapest, Kerepeserstraße Nr. 30/V. 5544

**Schnelltrocknende Bernstein-Oellack-Farbe.**



Geeignet zum leichtesten Selbst-anstrich von Fußböden Möbel, Ge-wölbe, Kükchen, Einrichtun-gen, Thüren, Fenster etc.

Diese Oellackfarbe verleiht den angestrichenen Fußböden und Gegenständen den schönsten und haltbarsten Glanz. Die Bernstein-Oellackfarbe ist in zwei Nuancen zu haben, und zwar in gelbbrauner oder in weichselbrauner Farbe. Preis per 1 Kilo-Blech-ner Farbe 1 fl. 20 kr. 8. M. Ein Kilo dieser Farbe ist für 8-10 Quadratmeter Streichfläche erforderlich. — Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Zum Anstrich geeignete, vorzügliche Pinsel liefert ich 4 80 kr.

**Fussboden-Einlass-Wichse**



für harte Parquets und weiche Fußböden in natürlicher, transparenter (durchsichtiger) und gelbbrauner Farbe, letztere zum Anstrich für weiche Fußböden.

Diese Fussboden-wichse ist sofort durch jedes Haus-mädchen oder Haus-burken anwendbar, trocknet rasch und entwickelt nach mäßi-gem Abreiben einen prächtigen spiegel-ähnlichen Glanz. Preis per 1 Kilo-Büchse 1 fl. 50 kr., per 1/2 Kilo-Büchse 80 kr. österr. Währ. — Diese Fussbodenwiche ist völlig geruchlos und dreimal so ausgiebig, als ausländisches Konkurrenz-gut, welches einen penetranten, unangenehmen Geruch verbreitet. Ein Kilo dieser Fussboden-Einlass-Wichse ist für 25 Quadratmeter Fussbodenraum erforderlich. — Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Zur spä-teren nachhaltigen Konservierung der Fußböden und Aufrechterhaltung des Fussboden-Glanzes empfiehlt sich mein Fussboden-Glanz-wachs (in natürlicher weißer oder gelber Wachs-farbe) in Stücken 4 20 kr. und 10 kr. österr. Währ.

Provinz-Aufträge unter 1 fl. 8. W. werden nicht effectuirt. — En gros-Abnehmer erhalten entsprechenden Rabatt. — Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en détail echt zu beziehen von **B. REISS, Fabrik chemischer Produkte in Budapest, VII., Königsgasse Nr. 47, 1. Stock,** wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depot in Budapest, V., große Kronen-gasse Nr. 12, bei Herrn Joseph Thaurer.

**Möbel-Schnel-Politur,**



mit welcher Jedermann (durch jedes Kind) seine abgenutzten oder abge-standenen Möbel nur mit leichtem Einreiben fast wie neu poliren kann und er-halten die mit dieser Poli-tur behandelten Möbel, Gegenstände etc. spiegel-ähnlichen Glanz. Auch mit dunkler Oelfarbe ange-strichene Gegenstände: Thüren, Portale, Kisten etc. feiner Natur-Eichenholz-Möbel werden, wenn mit dieser Schnell-Politur be-handelt, ein herrliches Aus-sichem bekommen. Preis in Blechbüchsen 4 50 kr., kleinere 4 25 kr. 8. M.

**Ungarische flüssige tielschwarze Moment-Glanzwichse**



geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferdege-schirr, Riemenzeug, Wa-gendächer, Spritzleder, mit Leder überzogene Sitzmöbel etc. Gleichmäßig an-wendbar sowohl bei Wichse als auch bei Lackleder. Die flüssige Moment-Glanz-Wichse wird mittelst eines (in jeder Fla-sche befindlichen Schwammes auf das Leder dünn aufgetragen (ein-gerieben), trocknet augenblicklich und verleiht dem Leder ohne zu büsten, ohne weitere Mühe, sofort einen längere Zeit anhaltenden, unübertrefflichen, tiefglänzenden Glanz. Moment-Glanz-Wichse ist für das Leder nicht nur ungeschädlich, sondern diese flüs-sige Wichse konservirt das Leder und erhält das-selbe gleichmäßig, weich, wasserfest und stets fast wie neu. — Preis einer Flasche 50 fr., eine kleine Flasche 25 fr., eine Kilo-Flasche 2 fl. 8. M.

**Leder- und Suf-Nahrungs-Fett,**



geeignet für Beschuhung Jagdstiefel, Pferdege-schirr, Riemenzeug, Wa-gendächer, Spritzleder, überhaupt für Alles, was Leder ist. Lederer-nahrungs-fett konservirt das Leder, macht es weich, geschmeidig, wasserfest und fast unverwundlich dauer-haft. Lederer-nahrungs-fett ver-bessert das Ritts- und Bri-gierleder der Pferde; und Thierhäute und diese behal-ten säubige Ausdauer. Leder-nahrungs-fett ist völlig geruch-los, wird niemals ranzig, gerinnt nicht an der Sonne, gefriert nicht im Winter und kann sowohl in unveränderlicher tielschwarzer, als auch in gelber (transparenter) durchsichtiger Farbe zu glei-chen Breiten bezogen werden, u. zw. in Blechbüchsen 4 25 fr., 40 fr. und in 1 Kilo-Büchsen 4 fl. 1.20.

**Eingesendet.**  
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-fahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
 seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Fehlschlag geheilt und auf Ver-langen Medikamente besorgt.  
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr

**Offene - Stellen**  
 aller Branchen enthält in großer Anzahl jede Nr. d. „Allg. Stellen-Ange-ger“ für Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Erscheint jeden Dien-stag und Freitag in Wien, 3. Bezirk, Ungargasse Nr. 22. Abonn. monatl. 8 Kr., 1/2 J. 12 Kr., Einzelne Nr. 15 Kr. Gratis-Naf-nahme offener Stellen.

**Sie**  
 können sofort reich be-raten! Verlangen Sie ein-sach unsere reichen Hei-lungsvorschläge (Berand-direkt) Porto 10 Kr. für Damen frei. General-Ange-ger, Berlin SW. 61. (große Institution der Welt)

**Einladung**  
 zur 17990  
**44. ordentlichen Generalversammlung**  
 der **Pester ungarischen Commercialbank,**  
 welche am 22. März 1887, Nachmittags 6 Uhr, im Bank-Sofale stattfinden wird.  
**Gegenstände der Verhandlung:**  
 1. Jahresbericht der Direktion.  
 2. Bericht des Aufsichtsrathes, Feststellung der Bilanz, Beschlussfassung über die Vertheilung des Gewinnes und Ertheilung des Absolutariums.  
 3. Modifikation der Statuten.  
 4. Wahl von drei Direktions-Mitgliedern, welche im Sinne des §. 36 der Statuten zum Austritte gelangten.  
 5. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes.  
 Im Sinne der §§. 19, 20 und 21 der Statuten ist jeder Aktionär, dessen Aktien 3 Monate vor der Generalversammlung in den Büchern der Bank auf seinen Namen eingetragen sind, berechtigt, an dieser Generalversammling theilzunehmen oder sich durch einen Bevollmächtigten, der jedoch Aktionär sein muß, vertreten zu lassen.  
 Behufs Ausübung des Stimmrechtes bei der Generalversammlung sind die Aktien laut §. 18 der Statuten bis 19. März l. J. im Bureau der Bank zu deponiren, allwo laut G.-N. XXXVII: 1875 §. 198 und laut §. 45 der Bank-Statuten die geprüfte Jahres-Bilanz sammt dem Berichte des Aufsichts-rathes acht Tage vor der Generalversammlung zur Ueberrnahme bereit liegt.  
 Budapest, am 4. März 1887.  
 Die Direktion.  
 (Nachdruck wird nicht honorirt)

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des echten.  
**Erfrischende, Abführende Fruchtpastille**  
**TAMAR**  
**INDIEN**  
**GRILLON**  
**VERSTOPFUNG**  
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.  
 Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloes, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.  
 Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.  
 Das echte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: **E. GRILLON**  
 Preis einer Schachtel Fl. 1 50.  
 Paris: **E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.**  
 Hauptdepot: **Budapest, J. v. Török, Apotheker.**  
 IN ALLEN APOTHEKEN.

**FESTE PREISE.**  
**Fertige Herrenkleider**  
 für die **Frühjahrs-Saison,**  
 garantirt aus reiner Schafwolle, zu äußerst maßigen, aber fest-gelegten Preisen, und zwar:  
**UEBERZIEHER**  
 fl. 12, 14, 16, 18, 20, 26, 32;  
**ANZÜGE**  
 fl. 15, 17, 19, 21, 27, 30;  
**MENTSCHIKOFFS**  
 fl. 14, 16, 18, 20, 24, 26, sowie Maßbestellungen aus In- und Ausländer-Stoffen nur zu haben bei  
**S. GROSSMANN,**  
 Budapest, Ecke Franz Deák- und Wienergasse.  
**FESTE PREISE.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 66.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Dienstag, den 8. März 1887.

**Nemzeti színház.**  
Ez a hét 8. szám.  
**Mátyás, király lesz.**  
Tör. éneki színmű 5 felvon. I. és II. rész.  
Szigligeti Ede.  
Gara László, nádor Bercsényi  
Alexandra, neje Hetényiné  
Anna, leányai Fái Sz.  
Mária, leányai Hegyesi M.  
Szigligeti Erzsébet Felekiné  
Mátyás, fia Mihályfi  
Szigligeti Mihály Szacsavay  
Ujlaki Miklós Gyenes  
Pakos Horváth  
Szentgyörgyi gróf Hetényi  
Nemes Vizvári  
Kezdete 7 órakor.

Eredeti regényes operette 3 felv.  
I. rész Rákosi Jenő, zenéjét Serly.  
Marczia Hegyi A.  
Czélia Margó  
Divusz, költő Blaha  
Rokozillusz Németh  
Kriszpinusz Vidor  
Mummiusz Feher I.  
Marezellusz Vasváriné  
Flakkusz Egri  
Lueziusz Szigeti  
Fláva Arányi  
Rufusz Fűredi K.  
Kordónusz Baranyay  
Kikiáltó Nagy I.  
Egy leány Berényi G.  
Másik leány Hegyesi I.  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Bérlétszínház.  
**Excelsior.**  
Nagy látványos ballet 4 felvon. és 12 képp. Betanította: Smeraldi Császár.  
A felvilágosodás nemtöje Zsuzsanits  
A polgárosodás nemtöje Coppini  
A sötétség démonja Smeraldi  
Papin Dénes Kiss N.  
György Vincze  
Kunigunda, neje Nirschné  
Valentin, fia, hajós Pini  
Laura, huga Princzai  
Fanni Pranczai  
Kezdete 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel des Herrn Alex. Straub und des Fräulein Theresie Wiedermann. Zum zweiten Male.  
**Die Novize.**  
Komödie mit Gesang in 3 Akten von F. Zell.  
Doktor Möbius von Dr. Weiß  
Ingenhof Dr. Steinberg  
Doktor Knopp Dr. Rogall  
Franz Griesbach Fräulein Wiedermann  
Georgine Fräulein Hoff  
Eugenie Fräulein Mathes  
Katharine Fräulein Garabi  
Eberlin Holberg Fräulein Jarno  
Gulstob Fräulein Müller  
Timothea Fräulein Haas  
Rühne, Regisseur Fräulein Kronthal  
Fräulein Zivari Fräulein Gellag  
Fräulein Schneidhofer Fräulein Blafel  
Blüher Fräulein Jüdes  
Grünm Fräulein Kühle  
Weinhof, Senior Fräulein Kühle  
Anfang 7 Uhr.

**Népszínház.**  
Világszínház asszony.  
**M A R C Z I A.**

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A párisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Gringoire“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“.

**Reperitoire des königlichen Opernhäuser.** Mittwoch „A sevillai borbély“. (Aufgeführt im Festungstheater). — Donnerstag (Erstes Abonnement Nr. 5), „Meistofeles“. (Gastspiel des Fräulein Gemma Bellincioni und des Herrn Julius Perotti.) Gewöhnliche Preise. — Freitag „Filharmoniai hangverseny“. — Samstag (Erstes Abonnement Nr. 6), „Traviata“. (Gastspiel des Fräulein Gemma Bellincioni.) Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 2), „Romeo és Julia“. (Gastspiel des Herrn Julius Perotti.) Ermäßigte Preise.

**Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.**  
Auftreten der berühmten  
**Harvey'schen Däumlings-Gruppe**  
(4 Damen und 2 Herren). Auftreten der Zwillingsschwester  
**Cäcilie und Josefine Schuhmann,**  
der vorzüglichen Gymnastiker- und Pantomimisten-Truppe  
**Hermann und der exzentriken englischen Clowns Gains & Tompson.** Ferner Auftreten der Hochspringer-Gesellschaft  
**Geschwister Rammy,** des Ventriloquisten **Mr. Robert** und der Velocipedisten **Geschwister L. dwika.** Der deutschen Chansonette **Janina** und des Wiener Gesangs-Komikers **M. Schenk.**

**Zur gefälligen Kenntnissnahme!**  
Ich hoffe, daß die **Däumlings-Gruppe**, deren Engagement nicht ohne bedeutende Opfer nunmehr stattgefunden hat, auch in Budapest jenes hohe Interesse erregen wird, dessen sie sich bisher überall zu erfreuen hatte! In Berücksichtigung dieses Umstandes habe ich, einem mehrfach geäußerten Wunsche hoher Herrschaften entsprechend, Vorzüge getroffen, daß für die Dauer der Anwesenheit der **Däumlings-Gruppe** in Budapest jeden **Donnerstag Nachmittags** **Extra-Vorstellungen** stattfinden, die sich von den gewöhnlichen Vorstellungen dadurch unterscheiden, daß mit Rücksicht auf den zu gewöhnlichen Damenbesuch **das Rauchen bei denselben nicht gestattet wird.** Mit dem Wunsche, daß diese Neuverung in den Kreisen, für welche Sie berechnet ist, auch freundliche Aufnahme finden möge, zeichne ich — Budapest im März 1887 — hochachtungsvoll ergebenst  
**CARL SOMOSSY,**  
Direktor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A párisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Gringoire“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“.

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.  
**Der Landsturm,**  
oder:  
**Das letzte Aufgebot.**  
Komische Landsturm-Scene von A. G. Musik von Kapellmeister Schindler.  
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.  
Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A párisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Gringoire“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A párisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Gringoire“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A párisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Gringoire“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“.

**TON-HALLE.**  
Cafe Parterre und Karlsplatz.  
Definitiv letzte Woche der ersten Serie **elektrischer Demonstrationen.**  
Konzert des elektrischen Orchesters. — Die interessanteste Sebenswürdigkeit.

**IMPERIAL.**  
Balkonboulevard Nr. 48.  
Tägliche:  
**Große Künstler-Vorstellung!!!**  
sämtlicher Kunstkräfte mit stets abwechselndem Programm.  
Samstag: Erstes Auftreten der deutsch-ungar.-französischen Coupletängerin **Fräulein Olga v. Varty.** Zum ersten Male in Budapest. Näheres Programm. 17999

**M. WEBER'S**  
**Bierhalle und Restauration,**  
Kerepesi Straße, vis-a-vis dem Volkstheater.  
Heute, Dienstag, den 8. März 1887:  
**Grosses**

**Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. von Döbner Nr. 23.  
Nach dem Theater vorbereitete Küche, Aktien, Hof- und Volkstheater.  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Die nächsten Konzerte sind: Donnerstag, Samstag, und Sonntag.

**Redouten-Bierhalle.**  
Heute, grosses  
**Militär-Konzert**  
der Regiments-Kapelle  
**Ferdinand d'Este Nr. 32.**  
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.

**Für Purim**  
sind vorzügliche, gute Mohn- und Anisbrot, Nussbrot, Pladen, Theebrot, eine große Auswahl der schönsten und feinsten Torten, geeignet für Geschenke, in meiner Zuckerbäckerei zu bekommen. Bestellungen aus der Provinz werden entgegen- genommen und mit besonderer Aufmerksamkeit effektiert.  
Hochachtungsvoll 17927  
**Max Glasner,**  
Königsgasse Nr. 53.

**Wer hustet,**  
heiser oder verschleimt ist, wer überhaupt ein Brust-, Lungen- oder Halsleiden hat, wende dagegen die preisgekrönten  
**EGGER'S Brustpastillen**  
an. — Dieselben sind seit Jahren bewährt und allbekannt, nützen bei allen Arten Halsbeschwerden, Brustleiden und sind mit Verlässlichkeit anzuwenden. — Empfehlen sich insbesondere durch ihren die Verdauung in keiner Weise störenden, angenehmen Kräutergeschmack. — Ueber die sichere Wirkung derselben liegen viele Dankschreiben vor.  
Zu bekommen in Kartons à 25 u. 50 Kr. in den Apotheken. 17388  
Zu haben in Budapest: Haupt-Depot: **Jos. v. Török,** Apotheke, Königsgasse 12.  
Depots in folgenden Apotheken:  
Schlangen-Apotheke am Schlangenplatz; Apotheke zum großen Christoff, Wainergasse; Stadtapotheke am Rathausplatz; Apotheke z. ungar. Krone, Rathhausplatz; Apotheke z. S. Kreuz, Kerepesi-Straße 88; Wöhrn-Apotheke, Dorotheengasse 9; Reichspalatin-Apotheke, Wainergasse 17; Leopoldstädter Apotheke, Palatinengasse 2; Dr. Arnay's Apotheke, Grünbaumgasse; Apotheke z. h. Elisabeth, Gde. Wesselenis- und Gärnerergasse; Apotheke z. h. Ladislaus, Sándor-Platz 3; Apotheke z. h. Christian, Mathiasplatz 2; Senni's Apotheke, Sorokfőre-Straße; Apotheke z. h. Hermine, Csáford-Straße; Stadt-Apotheke, Oden-Platz. In den Drogerien: Thalhammer & Seib, Palatinengasse; F. Meruba, Sándorergasse; F. Kommeier's Nachfolger.

**Tapeten-Salon**  
Budapest, IV., Deák-gasse 17, I. St.  
Ich empfehle mein großes, reichhaltiges und best assortirtes Lager von Tapeten u. Dekorations- Gegenständen auf mein Geschäfts-Prinzip, jeden Auftrag reell, billig und prompt auszuführen, berechnen mich zu der Hoffnung, daß meine P. T. Kunden das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zuwenden werden und bitte, bei eintretendem Bedarf mit Ihre geneigten Aufträge gütigst übergeben zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
17753 **ERNEST LEDERER.**

**Pilules Dehaut.**  
Dieses vegetabilische Purgir- mittel ist es, welches in Frankreich allgemein benützt wird.  
Im Gegenstz zu anderen ähnlichen Mitteln wirkt dieses nur dann gut, wenn es mit nahrhaften Speisen und kräftigenden Getränken, als: Wein, Kaffee, Thee, guter Fleischbrühe u. s. w. eingenommen und verdaut wird. Um durch diese Mittel die Purgirung zu erzielen, kann man jene Stunde und Speisezeit wählen, die am besten paßt, somit am angenehmsten ist. (Siehe die Gebrauchsanweisung). Eine Schachtel (50 Stück) 2 fl. 50 kr., kleinere (25 Stück) 1 fl. 50 kr. — Hauptdepot für Ungarn bei Joseph v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12. 17440

Die Budapester Niederlage der ersten Produktiv-Genossenschaft der Klaviermacher Wiens,  
IV. Bez., Waitznergasse Nr. 24,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Konzert-, Stutz- u. Mignonflügeln,**  
Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen.  
**Klavier-Leihanstalt.**  
Reparaturen und Stimmungen werden billigst berechnet und gewissenhaft effektiert. 15074

**Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee**  
bewährt und berühmt für Brust- und Lungenkrankheiten.  
Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, schwindelhaftigem Husten und als das einzige Schutzmittel gegen die Schwindelhaftigkeit (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet. Ein Bäckchen kostet 20 Kr. Warnung: Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Abjurierung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den Kral's echten Karolinenthaler Davids-Thee zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Bäckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die p. t. Konsumenten des echten Davids-Thee stets achten und alle gleichlautenden Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen wollen.  
**Blutarmuth, Schwäche, Bleichsucht, Stropheln, Nervenschwäche,** sowie alle Frauenkrankheiten werden gänzlich geheilt durch den berühmten, bestbekanntesten und von vielen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenen, das Blut stärkenden **Fürst's flüssigen Eisenzucker**  
nach Dr. Hager's Methode hergestellt und durch Apotheker Josef Fürst, Prag, „zum weißen Engel“ verbessert. 1 Flasche kostet fl. 1.80, 1/2 Flasche 80 Kr.  
**Gastrophan,**  
ein ausgezeichnetes Nemedium bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Magenkrampf, Sodbrennen. 1 Flasche kostet 70 Kr.  
Josef Fürst, Apotheker „zum weißen Engel“, Prag.  
Hauptdepot bei Jos. v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.

## Allerlei.

**(Von einem merkwürdigen Pferderennen)** erzählten kalifornische Blätter: Jack Povers, ein berühmter Rosskamm, hatte gewettert, auf Pferden von unvermischem kalifornischen Blute 150 englische Meilen nach einander in 8 Stunden zurückzulegen. Er hatte die Wette gewonnen, ja, er langte in 6 Stunden und 43 Minuten am Ziele an. Er hatte dazu 24 Pferde gebraucht. Die ersten 60 Meilen legte er in 2 Stunden 36 Minuten zurück und keins der Pferde ritt er mehr als 4 Meilen. Wollte er wechseln, so sprang er aus dem Sattel, ließ ein paar Sekunden, um seine Beine zu strecken, dann schwang er sich auf ein frisches Pferd. So legte er wohlgemuth 130 Meilen zurück. Dann aber fing er an, schwindelig zu werden. Er konnte nicht mehr gerade im Sattel sitzen, klagte über Unterleibschmerzen und begann Blut zu spucken. Rasch stiegen jetzt die Wetten gegen ihn, bis sie die Summe von 10,000 Pfd. erreicht hatten. Aber von diesem Augenblicke an war Povers wieder kerngesund. Der Schelm hatte nie Blut gespuckt, sondern bloß eine kleine mit Birgenblut oder Vorbeurwein gefüllte Blase angestoßen, um zu Gegenwetten zu verlocken. So gewann er 10,000 Pfd. und machte sich obendrein anständig, auf englischen Zuchtställen dieselbe Strecke in fünf Stunden zurückzulegen. Es fand sich Niemand, der die Wette angenommen hätte.

**(Der Gesundheitszustand des berühmten Erfinders Edison)** wird in Berichten aus Newyork als ein höchst angenehmes geschildert. Es ist danach

faun anzunehmen, daß Edison wieder von Florida, wohin er sich vor wenigen Wochen nach einer kurzen Reise begeben hat, zurückkehrt. Im Dezember überfiel ihn eine heftige Lungenentzündung, welche sehr bedenkliche Spuren zurückließ. Seine Wiedergenehung wird für kaum möglich gehalten. Sein Gesundheitszustand war niemals der beste, jetzt ist er sehr schwach. Edison befiel darauf, daß er seine noch nicht vervollkommenen Erfindungen, welche noch zahlreicher und bewundernswerther sein sollen, als die, welche er bereits in die Praxis eingeführt hat, mit sich führe; in Fort Meyers will er seine Experimente fortzusetzen versuchen. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der Telegraphie und der elektrischen Beleuchtung sind bei thätigen Gesellschaften in Verwerfung und werden keine Störung erleiden durch seine Krankheit oder seinen Tod; indes arbeitet er noch an der Verwirklichung verschiedener Pläne und Ideen und diese ist er trotz seiner Krankheit durchzuführen entschlossen. Dahin gehört seine elektrische Eisenbahn. Edison ist in neuester Zeit ein Befürworter des Spiritualismus geworden und hat viele Zeit und vieles Grubeln auf die Ausbarmachung seines Phonographen oder Sprechmaschines, welche ihn mit dem Reich des Todes in Verbindung bringen soll, verwendet.

**(Nachkommenswerth.)** In Rom fand jüngst die Vermählung der jungen Gräfin Marina statt. Die Dame hatte sich in Paris um 12,000 Francs Toiletten bestellt, darunter ein Brautkleid zum Preise von 3000 Francs. Auf die erste Kunde von dem Erdbeben eilte das reizende Mädchen zum Telegraphen-Amt, widerrief die Bestellung und übergab die für ihre Toiletten ausgelegte

Summe dem Hilfsverein der durch das Erdbeben Betroffenen. Die schöne Comtesse selbst aber ist gegenwärtig im Kreise ihrer Freundinnen eifrig beschäftigt, ein einfaches weißes Battistkleid zu nähen, in welchem sie vor den Altar treten wird.

**(Der Geburtstag des Kaisers Alexander III. von Rußland,)** welcher auf den 10. März fällt, wird diesmal in der Berliner russischen Botschaft ganz besonders glänzend gefeiert werden. Nach dem Gottesdienste in der Kapelle der Botschaft wird in den Räumen der ersten Etage, in denen die Mitglieder der Czarenfamilie bei ihrer Anwesenheit in Berlin zu wohnen pflegen, ein großes Dejeuner stattfinden.

**(Ein kaiserliches Geschenk.)** Der „Manchester Guardian“ erfährt von privater Seite aus Wien, daß dort (?) ein aus dem feinsten, nur zu Geschenken an fürstliche Familien verwandten Dresdener Porzellan bestehendes Tafel-Service auf Befehl des Kaisers Wilhelm angefertigt wird, welches derselbe der Königin Victoria zu ihrem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum zu schenken beabsichtigt. Auf jeden Teller sind fünf Medaillons gemalt, die entweder allegorisch die Hauptereignisse der Regierung der Königin oder Porträts der berühmtesten Männer ihrer Zeit darstellen. Das Service besteht aus 288 großen und 120 kleinen Tellern und 72 Speisegeschirren aller Größen, außer Terrinen, Saucen- und Fruchtchalen. Die größte Fruchtchale trägt eine Statuette der Königin, während sich ringsherum weiß auf goldenem Grunde die Reliefporträts aller Mitglieder der englischen Königsfamilie befinden.

3.]

## Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

2.

— Räuber, Diebe!

Durch mitleidige Betrachtungen über das Schicksal seines Besuches verstimmt, hatte der Pastor nicht so fest als gewöhnlich schlafen können und wurde nun durch den Lärm im Vorhause aus unruhigem Schlummer erweckt. Rasch sich ankleidend öffnete er die Thüre und fragte:

— Was gibt es denn? Weshalb schreist Du so? Ist Jemand gestorben?

— Im Hause wurde gestern Nachts eingebrochen; die Silberurne fehlt. Das kommt davon, wenn man Geheimnisse hat und verschleiert herum läuft; das kommt davon, wenn man zu bescheiden thut, um ein ehrliches Frauenzimmer anzusehen, aber —

— Hanna, hüte Deine lose Zunge; da hast Du Deine Urne. Ich nahm sie gestern Abends weg, da ich in der Zeitung las, daß so viel Stielbergeng gestohlen werde. Mir scheint, es thut Dir wahrhaft leid, daß trotz Deiner Prophezeiung die gute alte Urne unbeschadet geblieben ist.

Mrs. Lindsay kam lachend die Treppe herab, während Doktor Hargrove die Dienerin fragte, ob dies die einzige Ursache des ganzen Lärmes sei?

Verstimmt ergriff Hanna die Urne und begann sie zu putzen, während sie mißmuthig brummte:

— Ich bitte um Verzeihung; aber die Geschichte sah sehr verdächtig aus, denn das Fenster der Bibliothek war ganz offen, daß Tintenfaß umgeschüttet und keine Urne auf dem gewöhnlichen Plage. Aber wie immer gelte ich nur als eine alte Narrin und Sie und Mrs. Lindsay verstehen die Dinge besser. Es thut mir sehr leid, daß ich Sie mit meinem Lärm geweckt habe.

— Sagtest Du nicht, das Fenster der Bibliothek sei offen gewesen? Nicht möglich, ich erinnere mich mit aller Bestimmtheit, daß ich es geschlossen habe, bevor ich zu Bette ging! Warst Du nicht auch dabei, Elise?

— Ja, ich erinnere mich genau, daß Du es geschlossen hast.

Sie gingen rasch in die Bibliothek und fanden Hanna's Angaben vollkommen bestätigt; denn Erdspuren waren auf dem Fensterbrett sichtbar und das Zimmer in Unordnung. Das Tintenfaß war bis zum Ofen gerollt und vergoß seinen Inhalt unterwegs; als der Pastor seinen Schreibtisch ansah, wurde er bleich.

Das Geheimfach war so weit als nur möglich herausgezogen, die Blechkassette, die er noch gestern Abends so sorgsam verwahrt hatte war nirgends zu entdecken. Einige Manuskripte, eine schwere goldene Kette, der Beutel mit Goldstücken und ein kostbar gefaßtes Bild, Alles lag unberührt auf dem Boden des Zimmers zerstreut. Tiefbekümmert beugte sich der Pastor über seinen Schreibtisch nieder.

— Peyton, vermißtest Du etwas?

— Nur eine Schachtel mit Papieren!

— Waren sie werthvoll?

— Geldwerth hatten sie keinen, doch in anderer Hinsicht waren sie von der größten Wichtigkeit.

— Hoffentlich waren es nicht Deine Predigten, rief die Schwester.

— Sie waren werthvoller als viele Predigten, meine gute Elise, und viele von diesen Papieren können nie mehr ersetzt werden.

— Doch wie können Diebe Geld und Schmutz übersehen haben?

Der Pastor seufzte schwer und sagte:

— Vielleicht findet sich im Garten eine Spur.

— Herr, ich suchte danach, bevor ich Alarm schlug, hier ist ein Taschentuch, das ich unter dem Fenster fand in dem Weichenbeet.

Hanna hielt es ängstlich zwischen den Fingern als befürchte sie eine Ansteckung.

Mr. Hargrove nahm es und betrachtete es aufmerksam. Es war ein feiner Battist; eine schön gestickte Virenguirlande umgab das ganze Tuch, in der einen Ecke zierten es zwei kunstvoll verschlungene D.

— Bemerkte Ihr, welche eigenthümlich fremdartigen Duft es hat. Kein gewöhnlicher Dieb kann ein solches Tuch besessen haben.

Hanna stützte die feisten Arme in die Seiten und lachte höhniß, als wollte sie sagen, ich weiß wohl, wer der Dieb gewesen!

— Hanna, wenn Deine Anspielung auf die Dame gemünzt ist, die gestern hier war, so kann ich den verdächtigen Umstand mit dem Taschentuch, das unfeilhaftig ihr gehört, leicht erklären; das Zimmer war heiß, die Dame öffnete das Fenster, lehnte sich hinaus und hat bei dieser Gelegenheit zweifelsohne das Tuch fallen lassen, ohne den Verlust zu bemerken.

Er steckte das Taschentuch zu sich, während Hanna dem armen Widri einen Hieb verlegte, daß er sich angstvoll hinter seinen Herrn verkroch.

— Du abscheuliches, altes Thier, bist Du im Bunde mit den Dieben, daß Du einen Fingerzeig, den sie zurückgelassen, durchaus verzeihen willst?

— Diesesmal, Herr, ist es ein Handschuh; er lag vor dem Hause, als ich hinauslief, nach Fußstapfen zu suchen. Sehen Sie her, Mrs. Lindsay, Sie haben kleine Hände, aber für Ihre Hände wären diese Handschuhe zu zierlich.

Triumphierend hielt sie einen feinen schwedischen Damenhandschuh in die Höhe, an dem drei zierliche silberne Knöpfe prangten; die Nöthe der Entrüstung stieg in dem harten erbarmungslosen Gesicht der Dienerin auf. Ganz unabsichtlich schwenkte sie den Handschuh in ihrem Zorn mit solcher Kraft, daß er in den offenen Kamin flog, wo ihn die Flammen in geschäftigem Treiben verzehrten.

Mr. Lindsay sah ernst darein und faun hatte die entrüstete Dienerin das Zimmer verlassen, als Mrs. Lindsay an ihren Bruder herantrat und frug: — Peyton, konnten die gestohlenen Papiere der Dame von Nutzen sein?

Er mußte, daß die sanften blauen Augen seiner Schwester ihn scharf beobachteten und antwortete ohne Zögern:

— Die Kassette enthielt Papiere, welche auf die Eisenminen in Missouri Bezug hatten, ich hoffte, Rechte und Ansprüche auf diese damit geltend machen können.

— War die Dame, die Dich gestern besucht hat, auf irgend eine Weise damit verwickelt?

— Nicht im entferntesten; sie weiß von der ganzen Angelegenheit absolut nichts, kann nichts davon wissen. Ueberdies habe ich auch noch die Versicherungspolizei dieses Hauses verloren, wovon ich die Gesellschaft allsogleich in Kenntniß setzen muß. Elise, gib mir so bald als möglich mein Frühstück, damit ich gleich in die Stadt kann.

Ein Stunde später schritt er rüstig der Stadt zu, aber weder zum Advokaten, noch ins Versicherungsbureau, sondern auf den einzigen Bahnhof der unansehnlichen Stadt B. Der Stationschef theilte auf Mr. Hargroves Befragen ihm mit, daß der Nachtzug, der meist um elf Uhr durchfähre, vier Stunden Verpätung gehabt habe. Eine Dame, welche der Beschreibung vollkommen entsprach, die Mr. Har-

grove von ihr gab, war um sieben Uhr Abends angekommen; vor elf Uhr war sie wieder auf dem Perron erschienen und hatte den Antrag des Stationschefs, sich in sein wohlgeheiztes Bureau zu begeben, höflich dankend abgelehnt.

Der Beamte hatte zu thun gehabt und die Dame aus dem Auge verloren. Erst als der Zug schon in die Bahnhofshalle gefahren war, bemerkte er sie, als sie mit ihrer kleinen Handtasche sich vorbereitete, einzusteigen.

— Trug sie eine Schachtel oder ein Paket außer ihrer kleinen Tasche.

— Ich bemerkte nichts dergleichen, doch kann sie es leicht unter dem Regenmantel getragen haben, der bis zu den Füßen reichte. Uebrigens war, als der Zug ankam, ein solches Gedränge, daß ich es auch übersehen haben kann, ich bemerkte nur, daß sie heftig zitterte.

— Wissen Sie, wohin sie gefahren ist?

— Ich weiß nicht, woher sie kam, noch wohin sie ging. Ich sah nur, daß sie auffallend schön war.

— Ist die Telegraphenlinie nach Süden nicht unterbrochen?

— Durch den fürchterlichen Schneefall ist sie ganz zerstört!

Als sich Doktor Hargrove entfernte, lag tiefe Entrüstung in seinen Zügen — der glütige Ausdruck war hinweggeweht und er drängte mit Gewalt jedes Mitleid aus seinem Herzen — für den Augenblick wenigstens sprach nur die strenge Stimme der Vernunft.

Von dem Momente an, von welchem er gewußt, daß die Kassette fehlte — war es ihm klar gewesen, daß nur die zarten Finger Minnie Merles diesen Griff gewagt haben konnten — aber sein Gerechtigkeitssinn forderte, daß er sich vor Allem erkundige, ob sie zu der Stunde, von welcher an muthmaßlich der Diebstahl geschehen sein konnte, noch in B. gewesen war; erst um Mitternacht hatte er sein Studierzimmer verlassen, bis dahin hatte Niemand es ohne sein Wissen betreten können und um elf Uhr hielt gewöhnlich der Postzug, mit welchem Minnie hätte fahren sollen.

Trotzdem sträubte sich Doktor Hargrove, noch an das zu glauben, was ihm unmöglich erschien. Natürlich begann Doktor Hargrove an der unbedingten Wichtigkeit der ihm mitgetheilten Geschichte zu zweifeln, ja, er machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er sich von dieser blendenden Delila das Versprechen unverbrüchlichen Schweigens hatte abtitten lassen. Es erschien ihm so manches verdächtig, was ihre sanfte, unschuldsvolle Stimme so natürlich hatte darstellen können, ja, er fand sogar, daß er ihre reiche, kostbare Toilette mit ihrer angeblichen Armuth nicht in Einklang bringen konnte. Aber warum konnte sie sich nicht mit der Abschrift der Lizenz begnügen; für jeden rechtlichen Gebrauch wäre diese hinreichend gewesen.

Was sollte er thun? Sie aufhalten, sie arresteren lassen; wußte er ja nicht einmal, wohin sie sich gewendet, denn sie hatte in B. kein Billet auf der Bahn genommen, da sie mit Retourkarte gereist war.

Durch vier Jahre hatte Mr. Hargrove auch nicht einen Augenblick derer gedacht, die er so wider Willen vereint hatte, doch nun sollte er endlos mit ihren Angelegenheiten behelligt werden, denn er hatte das Bureau seines Advokaten noch nicht erreicht, als er sich laut beim Namen nennen hörte und den Postmeister gewährte, der ihm vom Fenster seiner Amtsstube aus nachrief. Als Mr. Hargrove eintrat, sagte der Postmeister:

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

**Auf Haten**  
solide Tischler- und  
Tapezierer-  
**Möbel**  
von einfachster bis zur aller-  
feinsten Ausführung für gut  
situirte und kreditfähige  
Personen, zu sehr billigen  
Preisen das solide Erzeug-  
nisse, auch bei sofortiger  
Barzahlung, billiger  
nicht, gekauft werden  
können, wovon Kauflustige  
sich persönlich überzeugen  
wollen.

**Möbelfabrik**  
Budapest (innere Stadt),  
Donaugasse 15, 1. Stod.  
Illustrierte Möbelpreis-  
courante nach die Provinz  
auf Verlangen. 15994

**Hazgondnoki allast**  
**keres**  
egy tisztviselő. Bővebbet  
a kiadóhivatalban. 15805

**Heirathsvermittler**  
mögen ihre Adressen in der  
Expedition dieses Blattes bis  
10. d. Mts. unter „70 G.  
M.“ abgeben. 16002

Eine geprüfte deutsche  
**Erzieherin**,  
perfekt im Englischen und  
Französi., (wirkte in Paris),  
tüchtig in allen Handarbeiten;  
und eine

**französi. Sonne**,  
wünschen sofort Stellung  
unter bescheidenen Ansprüchen  
und sind wohnhaft bei Do-  
rothea Groß, nordd. gepr.  
Lehrerin, Budapest, Andrássy-  
straße 86, 1. Stod. 15997

**Braunweingeschäft**  
in Neupest auf sehr frequentem  
Platz, ist mit guten Beding-  
nissen zu verkaufen. Adresse  
in der Exp. d. Bl. 15993

**Maschinist wird**  
**gesucht.**  
Maschinist, der sich auch in  
der **Schmiedearbeit** gut  
auskennt wird für eine  
Landwirthschaft und Spiritus-  
fabrik unter günstigen Be-  
dingungen gesucht. Offerte  
samt Zeugnisstücken und  
Gehaltsanprüche sind an M.  
u. R. in Abau-Szina poste  
restante zu richten. 15970

**Trautl gesucht**,  
lebhafter Kofen, Hauptstraße,  
Brief- und Stempelmarken  
Vertrieb, nebst antiker  
Wohnung. Adr. Tabakgasse 4  
Thür 31. 16000

**Ein Lehrling**  
wird für ein Mode-Geschäft  
mit guter Bezahlung sofort  
aufgenommen. Wo? sagt die  
Exp. 15998

Eine Anzahl sehr guter, wenig  
benutzter

**Klaviere**,  
darunter Flügel von Streicher,  
Schweighofer, Ehrbar, Bö-  
sendorfer, Weizman, Gemessen-  
schaft, Bachmann so auch gute  
neue Pianino's zu 250 fl.  
mit ganzen Eisenrahmen,  
elegante Stuhlflügel von 300  
Gulden aufwärts, sind stets  
vorrätig in Anton Jul.  
Eder's Klavierfabrik, Lager,  
Franziskanerplatz 4, Athe-  
neumgebäude. Bisher über  
5400 Instr. verkauft. Zahl-  
reiche Anerkennungschriften  
von Musik-Autoritäten. 16006

**Lehrung**  
gegen monatliche Bezahlung  
für ein Kommissionsgeschäft  
gesucht. Offerte unter „Chr-  
lich“ an die Exp. 16001  
Auf der Kerepeserstraße Nr. 41  
sind 2

**Wohnungen**  
pr. 1. Mai billigt zu ver-  
kaufen; im 1. Stod 3 Zim-  
mer sammt Zugehör, im  
3. Stod 2 Zimmer, 1 Küche  
Das Nähere beim Hausmeister.  
15981

Gutes Raieur- und  
**Friseur-Geschäft**,  
alter Posten, billiger Preis,  
ist zu verkaufen. Adr. in der  
Exp. 15906

Eine  
**deutsche Erzieherin**  
mit vollkommener Lehrbefähig-  
ung, der englischen u. fran-  
zösischen Sprache mächtig,  
militärisch, mit ausgezeichneten  
Wirkungszeugnissen, sucht  
sofort Stelle auf das Land in  
christlicher Familie. Anträge  
erbeten unter „Erzieherin“ an  
die Exp. 16004

**Budapester**  
**Zaloujien- und Non-**  
**leauzfabrik**

empfehlen ihre Erzeugnisse den  
Herren Architekten, Bau-  
meistern und Privaten in  
Zaloujien-Gradel- und Holz-  
rouleaux zu den billigsten  
Preisen. **Louis Magaziner**  
& Co., Andrássystraße 60,  
Ede Gesengergasse. Preislisten  
auf Verlangen gratis. Dasselbst  
werden auch Reparaturen an-  
genommen. 15992

Ein geprüfter

**Schiffs-Maschinist**,  
welcher in der k. k. Marine  
als Maschinen-Unteroffizier  
gedient, theoretisch wie prak-  
tisch gebildet, guter Dreher,  
welcher auch längere Jahre  
in Dampf-Mühlen und Säge-  
werk thätig war, gegenwär-  
tig in einem größeren Säge-  
werk beschäftigt, wünscht  
seinen Posten bis 16. April  
l. J. zu verändern. Geneigte  
Zuschriften werden erbeten  
unter „M. L.“ an die Exp.  
15932

Die feinsten  
**Handschuhe**

eigenes Erzeugniß, aus Pra-  
ger Leder, für Herren oder  
Damen **80 kr. Sarah**  
**Bernh. - Handschuhe per**  
**Paar fl. 1.50**, so auch die  
feinsten und elegantesten Mo-  
dehandschuhe aus Glace,  
schwed. und Handschuhe zu  
den billigsten Preisen bei **Brü-**  
**der Bartos, Handschuh**  
**fabrikanten, Budapest,**  
**4. Bezirk, Kronprinz-**  
**(Herren)gasse 4.** Hand-  
schuhe werden geruchlos ge-  
putzt und reparirt per Paar  
10 kr. 15809

Ein oder zwei  
**junge Leute**  
werden um 24 fl. monatlich  
in ganze Verpflegung ange-  
nommen. Wo? sagt die Exp.  
15852

**Wirthschaftsgehilf**,  
Erd-Posten, belebte Gegend,  
Baugegend, auch ein Verein  
befindet dafelbst, ist wegen  
Ueberföhlung aus freier Hand  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 15923

Original  
**griechische Weine**,  
größtentheils Eigenbau, bei  
**N. & G. ZACCHIRI**,  
Budapest, Maria Valerigasse 9.  
Preiscurant gratis und franko  
17972

**Herrenwäsche**  
eigener Erzeugung, Hemden, weiß oder farbig,  
modern, 3- oder 4fache Brust und Manchetten  
4 70, 90 kr., 1. 1.10, 1.20, 1.50, 1.80 bis fl. 2.  
Pique- oder gestriche Brust 4 fl. 1.30, 1.50,  
1.80 bis 2.20, Gattien 4 50 kr., 80 kr., fl. 1 bis  
fl. 1.10, Krügen, modernst 4 10 kr. und 15 kr.,  
Manchetten 4 25 und 30 kr., Nachhemden von  
80 kr., fl. 1.10 bis 1.20, Damenhemden 4 65 kr.,  
fl. 1 bis fl. 1.20 und höher, Kinderwäsch,  
Kantelhemden und Socken, reine Wolle,  
Normalwäsche, Leibchen, Hemden und Tri-  
kots von 60 kr., Bandbinden, Kniemäntel,  
Damenhemden, Corsets, sowie alle sonstigen  
Wäschartikel. Ausstattungen werden gut und  
billig angefertigt in der Wäschefabrik von  
**E. SPIEGEL, Prag**,  
Heinrichsgasse Nr. 7, vis-à-vis der Bau wof.  
Muster, Muster. Preiscurante gratis.

**5 fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,  
Estritturen, Syphilis, Manneschwäche, neu  
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek**,  
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.  
Wohnt: Budapest, Königsasse (Királyutca)  
Nr. 14, 2. Stod, Thür links.  
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm  
und von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

**Geheime**  
**Krankheiten**,  
sowie Harnröhrenleiden u.  
Geschwüre, die Folgen der  
Selbstschwächung, Mannes-  
schwäche, Syphilis- und Haut-  
krankheiten, Fluor bei Frauen,  
wie auch alle Frauenkrank-  
heiten heilt schnell und sicher  
ohne Verunsicherung  
**Univ. Med.**  
**Dr. Anton Garai**,  
emeritirter k. k. Abtheilungs-  
Chef-Arzt.  
Budapest, Fabrikengasse  
(Gyár-utca) 7, 1. Stod,  
Eingang an der Stiege, nächst  
der Radialstraße.  
Ordination täglich von  
10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirte Briefe  
werden beantwortet und Medi-  
kamente besorgt.

**J. PRINDL**,  
em. k. k. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 35 Jahren für  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harn-  
röhrenbeschwerden (Fluor),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, speziell Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich tausendfach glänzend  
bewährten neuen  
**Seil-Methode**.  
Ordinirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigsasse Nr. 8, 2. Stod.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch,  
schmerzlos, und sicher.  
**Honorar maßig, auch**  
**beteflich.**

Budapest, Wien, Belgrad, Mähr.-Weiskirchen.  
k. k. Hoflieferanten und kön. serb. Hoflieferanten.



**Komplete Uniformen**  
und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-  
Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. ung. Honvédarmee, sowie der k. ung. Gen-  
darmerie, Finanz-Dezime, ferner für k. ung. Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster,  
Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Pandu-  
ren, städtische und Komitats-Polizisten, in eleganter Ausstattung in reichster Auswahl bei  
**Moriz Tiller & Bruder**,  
k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.  
Preiscurante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um An-  
gabe der Charge und der Branche gebeten.  
Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

**Ungarische Hypotheken-Bank.**  
**KUNDMACHUNG.**  
Die B. T. Aktionäre der Ungarischen Hypotheken-Bank werden hiemit  
u der am **23. März l. J., 4 Uhr Nachmittags**, in den Lokalitäten der  
Bank (V. Elisabethplatz Nr. 9) abzuhaltenden  
**XVIII. ordentl. Generalversammlung**  
eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes.  
2. Vorlage der Bilanz pro 1886 und Ertheilung des Absolutariums.  
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.  
4. Modifikation des §. 46 der Statuten.  
5. Wahl des Aufsichtsrathes.  
Die Deponirung der Aktien geschieht in **Budapest** bei der Kasse der  
Bank (V. Elisabethplatz Nr. 9) und bei der Ung. Escompte- und Wechsel-  
Bank; in **Wien** bei der Union-Bank; in **Paris** bei der Société de depot  
et de comptes courant.  
**Die Direktion.**  
**Auszug aus den Statuten:**  
§. 20. Der Besitz von 10 vollengezählten Aktien oder 20 Interims-  
scheinen berechtigt zur Abgabe einer Stimme.  
§. 21. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet,  
ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung  
gegen Erlagschein zu hinterlegen. Diese Deponirung geschieht bei der Kasse der  
Bank oder an den in den Journalen bekanntzugebenden Orten.  
§. 22. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte aus-  
geübt werden. Vollmacht kann nur Aktionären ertheilt werden.  
Körperschaften, Institute und Handesfirmen, gleichwie Frauen und  
Minderjährige können an der Generalversammlung durch ihre legalen Vertreter  
theilnehmen, wenn diese letzteren auch außerdem keine Aktionäre wären.  
Diejenigen, welche ihr Stimmrecht nachgewiesen haben, erhalten Legitimations-  
karten mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen  
gehörenden Stimmen ausgefolgt.  
Die Aktien oder Interimscheine sind von arithmetisch geordneten, vom  
Einfacher eigenhändig unterzeichneten Konfigurationen, und zwar an der Kasse  
der Ungarischen Hypotheken-Bank in 1, und bei den übrigen Depotstellen in 2  
Exemplaren begleitet einzureichen.  
Ueber die deponirten Aktien empfängt der Deponent einen Erlagschein.  
Nach abgehaltener General-Versammlung werden die Aktien oder Interimscheine  
nur gegen Rückstellung dieses Erlagscheines ausgefolgt.  
Der Bericht nebst der Bilanz pro 1886 steht den B. T. Aktionären vom  
**15. März l. J. ab** in den Banklokalitäten zur Verfügung.

**Wegen Auflösung**  
unseres seit 25 Jahren bestehenden Geschäftes verkaufen wir zu tief  
herabgesetzten Preisen unsere großen **Waarendorräthe** in Damen-  
kleidern offen, schwarze und farbige Terno- Seidenstoffe, in  
Merveilleux, Satin de Lyon, Faile Noblesse und Atlas, Sei-  
densamte und Seidensammt Eroskat in allen Farben; Wasch-  
stoffe, als: Creton, Toile und Zephir; Schafwollstoffe für  
Jacken und Regenmäntel, Umhängtücher und Keren-Plaids.  
Ferner fertige Damenkleider, Manteltes, Jacken, Regenmäntel  
und Mädchenmäntel.  
Die Neuheiten für die Frühjahrs-Saison waren schon vor Mo-  
naten bestellt und sind bereits eingelangt. Um nun das Lager baldmöglichst  
vollständig zu räumen, sind wir entschlossen, auch die neu angelangte Waare  
billigt zu verkaufen.  
Die solide Gewölb-Einrichtung ist um einen geringen Preis zu haben.  
**Taub & Grünhut**,  
Hatvanergasse Nr. 22. 17706

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsichere Kassen

offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 15276

### Schöne Gassenlokale,

hell und geräumig, passend für Gewölbe, Komptoirs, Magazine, Werkstätte u. s. w. pr. Mai zu beziehen. Näh. bei Ludwig Horn, Palatin-gasse 28. 15930

### junger Mann

zum Fach gesucht. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind unter Chiffre „S. 20“ an die Exp. zu richten. 15958

### Mariage.

Gleich einige Tausend Gulden baar und komplette Ausstattung bekommt ein gut erzogenes junges, hübsches Mädchen (Christin) als Heiraths-gut. Reflektirt wird Beamter oder Kaufmann. Man möge Antw. bis 15. d. M. unter „Gleich“ an die Exp. abgeben. Anonym nicht berücksichtig. Diskretion Ehrensache 15902

### Geldvorschuße

in jeder Höhe auf Lose, Aktien und sonstige Werthpapiere billigst. Auf Verlangen werden andernorts bereits verpfändete Werthpapiere ausgelöst und billiger, eventuell auch höher belehnt im Bank-geschäfte Gustav Braun, Budapest, Josephplatz 12. 15570

### Exportfähige Fabrikanten

von irgend welchen Artikeln, die einen Vertreter in Australien wünschen, werden er-lucht, ihre Adresse abzugeben an Herrn Julius Fuchs, Rosen-gasse 63, Budapest. 15712

### Schwarzweiss

verkauft pr. 100 Kilo mit 20 fl. **F. Schirf, Bihar-Derecke.** 15776

### Nähmaschinen-Agenten

werden gegen Fix u. Pro-vision engagirt. Offerte unter „S. 300“ an die Exp. er-beten. 15900

### Prima oberungarische Speisekartoffeln

und Curry-Rose-Kartoffeln sind billig zu haben. **Madachgasse Nr. 7, Thir 1.** 15901

### Agenten,

welche Privatkunden besuchen und redegewandt sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holz-rouleaux (Neubert) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. E. Ment, Holz-rouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, u. B. 15674

### Stuhlfußel,

kreuzförmig, mit Metallrahmen, noch ganz neu, höchst elegant, sammt Riße billigst zu ver-kaufen; auch eine gute Näh-maschine daselbst zu ha-ben. **Waaggasse 3, 3. St., Thir 45.** 15825

### Eine Trafit

mit Lottolose für ersten Ran-ges in Budapest, Laestelung 150-200 fl., jährlicher Ge-winnst rein 3-4000 fl., ist wegen Hauskauf preiswürdig zu übergeben. Zu erfragen **Wagnerboulevard 44, 2. St., Thir 18, 3. Haus.** 15734

### Zu der Gemeinde Tafony,

Pester Komitat, ist für 1. April 1887 das große Ein-kehrwirthshaus zu verpachten. Näheres in Tafony beim Regalienpächter zu erfragen 15736

### Regelbahn

wird von einem Regelklub für die Sommeraison, für die Abende Mittwoch und Sam-stag zu pachten gesucht, auch baut der Klub selbst auf geeig-netem Plage die Bahn. Antr. unter „Regelbahn“ bis 15. d. an die Expedition 15965

### Zu verkaufen

sind 1600 Stück getrocknete schwere Ochsenhäute. Zu er-fragen **Nellberstraße Nr. 55.** 15846

### Andrássystrasse 35,

1. Stock, ist pro Mai eine größere Wohnung ganz, eventuell getheilt zu ver-lassen. 15967

### Reines unangefuchenes Matulaturpapier

ist per Meterztr. um 13 fl ab Magazin zu verkaufen. **Adr. in der Exp.**

### Verpachtung.

Bei der **Budapester aut. orth. isr. Gemeinde** ist vom 1. Mai l. J. angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre die **Geflügel-Gabell-einnahme**, so auch der dazu gehörige **Rappplatz**, 7. Bez., Trommelgasse, zu verpachten. Offerten können auf Obigem zusammen oder auch nur auf den Rappplatz allein reflektiren. Diesbezüg-liche Offerte, mit einem Ba-dium von 200 fl. in Baarem versehen, sind in der Gemein-de-Kanzlei, Königsgasse 1, Bar. v. Czery'sches Haus, 2. Stock bis 15. März l. J. zwischen 10-12 Uhr Vormittags, ein-zureichen, woselbst die näheren Bedingungen eingesehen werden können. **Moses Freudiger, Präses.** 15887

### Lehrling

gegen Bezahlung wird für ein en groß-Geschäft gesucht. Näh. in der Exp. 15875

### Eine intelligente, ernste Frau,

die in allen häuslichen Ar-beiten versiert ist und die besten Referenzen besitzt, sucht Stelle als Haushälterin oder Haushälterin Adresse unter „Charaktervoll“ an die Exp. 15934

### Zu verkaufen! Restaurations-Gegenstände,

Gartenandlader mit Petro-leumlampen, Eisensessel, Holz-tische, Bier-Eislasten, Gefrorenes-Maschine. Näheres bei **Weiß Gy., Palatingasse 8.** 15903

### Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider

in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stock.** Kleider-Reinigung, Fuß- u. Reparaturen Atelier.

### Kauf oder Tausch.

Eine Villa bei Preßburg, vor-mals Marienbad, 20 Minu-ten von der Stadt entfernt, mit schönen Parkanlagen, 1 Joch 1045 □ Klafter, auf herrlicher Anhöhe. Das Haupt-gebäude mit 20 Zimmern und Küche; das Nebengebäude mit 2 Zimmer u. 1 Küche, die meisten derselben möblirt, Werth der Möbel bei 2000 fl., ist um 15,000 fl. zu ver-kaufen, auch gegen ein Pester Haus umzutauschen. Zur An-zahlung genügen 5000 fl. Näh. in Preßburg: Realitä-ten-Bureau **G. Böhr;** in Pest: Best. äußere Kerepeserstraße, Pensionfond 6. Haus. **J. R., Thir. 15.** 15929

### Trafit

mit Stempel-, Wechsel-, Brief-marken- und Zeitungs-Ver-schleiß, dabei verbunden be-queme Gassenwohnung, in lebhafter Gegend, ist wegen Erkrankung des Eigentüm-merin zu verkaufen. Ver-mittler werden honorirt. Ausk. in der Exp. 15905

### Neue und überspielte Klaviere

von **Chrbar, Schwetzhof-zer Sings, Petros, Wind-hoffer, Müller, Pianino,** eigenes Fabrikat sind bil-lig zu haben oder einzutau-schen gegen lange, Klaviere-Pianos werden ausge-mietet bei **S. Szvian-ski, Klaviermacher, IV., Serbengasse 17, Budapest.** 15945

### Klavier, Tottav,

zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 15909

### Sichere Existenz.

Mit 2000 Gulden ist ein sehr lukratives Geschäft zu übernehmen. **Adr. in der Exp.** 15926

### Eine Frau,

die in der Haushaltung, Näherei und Bedienung der Damen bestens bewandert ist, sucht in dieser Eigenschaft bal-digt placirt zu werden. **Adr. in der Exp.** 15940

### Egy jó esaládóbol való gyermekkertészno

állást keres. Tudakozható Károly-körút 17, Szeveránénél. 15874

### Dampfmaschinen, Dampfessel, Loko-mobilen, Dampfmo-tore, Dampfumpen

sind zu haben in verschiede-nen Größen, sowohl neu als alt bei **S. Miskolczy und Komp., Budapest, Wagnerboulevard Nr. 55.** 15951

### Echte dänische Doggen

und ein eleganter **Waffenkasten** sind billigst zu haben. **Allianz-gasse 37.** 15913

### Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen bei **Em. und Jul. Leipziger, Károly-körút 15.** 15979

### Darlehen.

100 bis 150 Gulden sucht ein Privatbeamter aufzu-nehmen. Gef. Anträge unter „Darlehen“ an die Exp. 15982

### Gefertigter empfehle einem p. t. Publikum meinen vor-züglichen **St. Deutzer und Badacsonyer S i s h w e i n**

4 24 kr. pr. Liter und stelle selben von 10 Liter aufwärts franco ins Haus.

### Georg Muhr, Gastwirth,

**Ede Arany Janosgasse und Wagnerboulevard Nr. 26.** 15919

### Zu einem äußerst rentablen Geschäft

wird ein Compagnon mit 1000-2000 Gulden gesucht. Offerte unter „Neu 2000“ an die Exp. 15937

### Welcher hochherziger Herr

würde einem armen Mädchen, das sonst keine Studien nicht beenden kann, mit 100 fl. helfen? Geneigte Antwort er-beten unter „E. 100“ **Kajchau poste restante.** 15986

### Erzieherin,

ungarische Präparand-Leh-zerin, Norddeutsche geprüfte, ist franz. u. gute Pianistin, ferner Abergärtnerin, ungarische, deutsche, französ. Frauen, letztere direkt aus Frankreich, empfiehlt den **P. T. Herrschaften** die **Agenten-S. Schlegler, Budapest, Bädergasse Nr. 6.** Dasselbst sind 2 Französinen kontrakt-lich zu übernehmen. 15781

### Konkurs.

Zu der isr. Kultusgemeinde zu **Za. Szt. Gróth** kom-men folgende 2 Beamtenstellen zur Belegung:

1. Die eines **Ge-meinde- und Tem-peldieners** (שומר שבת), welcher שבת ויום טוב zu sein hat mit dem jährlichen fixen Ge-halte von fl. 150, auf unge-fähr fl. 200 zu schätzender ganzer שבת, freier Woh-nung und üblichen Neben-entlohnungen. 2. Die Stelle eines tüchtigen und zeitge-mäßen

### Vorbeters

und שומר שבת, welcher zum Religions-Unterrichte die genügende Qualifikation be-sitzt und ein diplomirter Leh-rer, sowie ein שומר שבת sein muß, mit dem jährlichen Fixum von fl. 500, freier Wohnung und üblichen Neben-entlohnungen. Erstere Stelle ist am 1. Mai d. J. zu be-setzen und haben Bewerber hierauf ihre Gesuche unter Nachweis ihrer Befähigung Alters und Familienstandes längstens bis 15. April an den gefertigten Vorstand ein-zufenden. Die Bestellung der 2. Stelle hingegen hat am 1. September d. J. zu erfol-gen und sind die diesbezüg-lichen Gesuche sammt Beleg über Qualifikation, bisherige Verwendung, Alters und Fa-milienstandes bis 31. Mai d. J. gleichfalls diesem Vor-stande zu übersenden. Au-direkt Versuche werden zu Probevorträgen zugelassen und nur dem Acceptirten die Rei-sespesen vergütet. **Za. Szt. Gróth, 2. März 1887.** Für die isr. Kultusgemeinde **Jag-ua Singer, Präses.** 15886

### Steine

**Schloßwerkstätte,** Budapest, 2. Bez., gut einge-richtet, sammt allen Werk-zeugen und Material-Vorrath mit billigem Hauszins, ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig abzulösen. Näh. in der Exp. 15972

### Suche

zu einem reellen gangbaren Geschäft einen Compagnon mit 800-1000 fl. Einlage. **Gefl. Anträge unter „St. 100“ an die Exp.** 15995

### Ein durchaus perfekter Monteur

für Haus-Telegraphen u. Tele-phone findet sofort dauerndes Engagement in der elektro-technischen Werkstätte der **Lippert u. Zah, Budapest, 7. Bez., Baresay-utca 14.** 15990

### Eine hübsche junge Witwe

sucht bei einem Herrn oder Familie als Haushälterin placirt zu werden. **Adresse in der Exp.** 15845

### Zinshäuser-Verkauf

auch für Industrielle ge-eignet. Im 2. Bez., nahe an der Hauptstraße, 5 Häuser in 2 Gassen mündend, gutem Bauzustande. Zum Theil 14 Jahre steuerfrei, großem Hof-raum 4400 fl. Zins tragend, um 46000 fl. zu verkaufen, eventuell gegen größeres Ob-ject zu tauschen. Haus im 8. Bez., mit großem Hof, großer Theil des Hauses könnte durch zwei Stockwerke erhöht wer-den, Zins ertrag fl. 2300, bei guten Zahlungsmodalitäten um 28000 fl. zu verkaufen. Ferner noch

### diverse Zinshäuser

und sonstige Realitäten, Bau-gründe zu verkaufen, und werden auch alle zum Ver-kauf übernommen durch die Realitäten- und Güter-Agentur des **Leopold Esterl, Haus-beitzer, Budapest, Königsgasse Nr. 19.** 15999

### Für Werthpapiere-Beitzer!

Ich belehne alle Gattungen **Werthpapiere, Lose, Aktien** nahe dem Kurswerthe, zu sehr mäßigen Zinsen. Kaufe und verkaufe dieselben genau zum Tagesfurte **Provinz-Spartafest-Aktien**

werden coulantest belehnt und gekauft. **Bank und Wechsel-Geschäft** **Preis Armin,** Dorotheagasse Nr. 14.

### Ich erlaube mir

einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Her-renkleider** überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-vidiren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Klei-dungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** um mehrere Centi-meter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Süher,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thir Nr. 10. Einer Bestel-lung mittelst Korrespondenz-sarte komme ich sofort nach

### Kereskedelmi és pénz-intézet szaktanfolyam magántanulók részere.

A „gyakorlati keresk. tu-dományok“ két hetenkint megjelenő folyóirat 1886. december 15-én megjelent 3 ik füzetétől kezdve „ke-reskedelmi és pénzügyi szaktanfolyam“ ezim-mel egy melléklet ad, melynek czéja a **könyvveze-lést, keresk. és maga-sabb politikai számo-lást, valamint a ma-gyar-német és francia kereskedelmi levele-zést** szakszerűen, levele-zést utján oly módon tani-ani, hogy azt a legkisebb előképzettséggel bírók is könnyen elsajátíthassák. **E sz. ktanfolyam levele-zés utján két részből áll:** az 1. tanfolyam (kereske-delmi) szorosan keresk. dolgokkal, az áru-üzletek s ezek ügyel vitelével fog-lalkozik; míg a 2. tanfo-lyam (pénzügyi) a ma-gasabb szakmíveltséget feltételező szállitmányok (vasut, gőzhajozás), gyári vállalat, közraktári, bizto-sító, hitel, bank- és pénz-intézet-üzletvitel tár-gyalja. Előfizetési díj 24 fül-zetre (1 évre) 8 frt, 12 fül-zetre (1/2 évre) 4 frt, mely árban a „gyakorlati keresk. tu-dományok“ a „keresk. és pénzügyi szemle“ és a ke-resk. és pénzügyi szak-tanfolyam“ havonként két-szer megjelenő lapok együttesen küldetnek. Mutatvány számul tessék az 1. és 15. füzetet a szer-kesztőtől (Zachár Gyula tanár, Budapest, 2. ker., Főherceg Albrecht-ut 8. sz.) levelező lapon kérni, melyek betekintésül bér-mentve küldetnek. 15953

### Drága élettem!

Sokat szenvedek, ide sze-relmem végtelen hozzád s az marad örökké. Irj, eső-kol ezerszer Cziczád. 15983

### Egy jó izlésű hölgy,

ki divatárus üzletben (női kalap disztis) mint var-rónő már alkalmazva volt, vidéken kedvező feltételek mellett alkalmazást nyer. Ajánlatok e lap kiadói-hatalmára, arczkép és czim-csatolásával, „F. Gy.“ ezim-alatt. 15980

### Großes Zimmer

mit Balkon und separatem Eingang vom Stiegenhanse ist zu vermieten. **Königs-gasse Nr. 27, 1. Stock.** 15885

### Eine Greiserei

mit Trafit und Branntwein-schant auf lebhaftem Posten ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 16005

### Bonne oder Kindergerternin

mit beiderseitigen Ansprüchen zu 2 Kindern gesucht. **Franzö-sin** bevorzugt. Adresse in der Exp. 15988

### Wohnung

zu vermieten, der 1. Stock mit 3 großen Zimmern, Vor-zimmer, Küche, Speis, Dienst-botenzimmer, Klotet u. Ba-dezimmer sammt Garten, für 1. Mai billigst. **Wajagasse Nr. 1 A.** 15973

### Gelegenheitskauf.

Gänzlich Ottomanen und Divans sind wegen Mangel an Raum um jeden anneh-mbaren Preis sofort zu ver-kaufen, auch ist eine **Gar-nitur**, noch ganz neu, von einer Herrschaft übernommen, sofort zu verkaufen. **Leopold Deutsch, 5. Bez., Arany Janosgasse 34.** 15977

### Kleines Staffehaus,

ausgezeichnete Posten, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15974

### Tüchtige Erzieherin,

der deutschen, franz., engl. u. ital. Sprache vollkommen mächtig, gute Pianistin, in Handarbeiten, Zeichnen und Malen versiert, sucht Engage-ment. **Gefl. Anträge** werden an **V. S. Agoston** in **Pär-tany** erbeten. Dasselbst ist auch eine **deutsche Kindergärt-nerin** zu erfragen. 15969

### Eine prächtige

Christin, die seit 15 Jahren im eigenen Geschäft thätig, sucht Stelle als Verchleife-riin, Verkäuferin oder Auf-schreiberin, überhanpt zu jedem Geschäft verwendbar, wenn nöthig, auch kautionsfähig. **Gefl. Anträge** unter „Ver-läpliche Frau“ an die Exp. 15976

### Mdm. Josefina Schal-linger's Institut,

**Wien, Graben 26** empfiehlt **Erzieherinnen,**

Deutsche, theils gepr., in Eng-land und Frankreich gew., perfekt in beiden Sprachen, gut musikalisch, Hofmeister, Gesellschaftlerinnen, Französinen, Engländerinnen, gut, musi-kalisch, nordd. Kindergärtner-innen, tüchtige Damen und Kinderfrauen, sowie Kammer-jungfern. Es werden nur benährte und gut empfohlene Kräfte rekommandirt. 15975

### Ein Wirthsgeschäft

in einer Hauptstraße, seit 50 Jahren bestehend, ist frank-heitshalber für den 1. Mai zu verlassen. Näh. bei **Dr. János Glück, Király-utca 12. sz.** 15996

### Eine Deutsche Erzieherin,

4 Jahre in Frankreich, sucht sogleich Stellung. Offerte unter „D. S.“ an die Exp. erbeten. 16003

### Konkurs.

Zu gefertigter Filiale ist bis 25. April die Stelle zu be-zetren eines שומר שבת ויום טוב Lehrers, ledig, derum Hebräischen u. Deutschen zu unterrichten u. der ung. Sprache mächtig ist. Jahres-gehalt 130 fl., ganze Verpfle-gung. Bewerber haben Zeug-nisse von orth. Rabbinern bis 1. April l. J. einzujenten an den Vorstand. **Währerut, Preßburger Komitat.** 15985

Fremdenliste.

- Vom 7. März. -

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Se. Durchl. Fürst Edm. Batthyány-Strattmann, k. k. wirkl. Geheimrath, Wien. - Graf L. Apponyi, k. k. Kammerer, N.-Appony, Graf R. Ráko, k. k. Kammerer, Wien. - Graf J. Batthyány, k. k. Kammerer, Csafány. - Graf G. Erdödy, k. k. Kammerer, Gyepi-Füzés. - Graf A. Chotek, k. k. Kammerer, Korompa. - Comtesse Chotek, Korompa. - Graf E. Esterházy, Gutsb., Preßburg. - Baron F. Trauttenberg, Gutsb., Moor. - Baron G. Radványi, Gutsb., Badua. - Baron J. Radványi, Gutsb., Barjany. - Ritter Weill v. Weilen, Regierungsrath, Wien. - Angelo Vegrenzi, italienischer Konjul, Nisch. - Comtesse Dina Schio Vegrenzi, Benedig. - E. v. Düringer, Rentier, Berlin. - H. Gürthler, Fabrikant, Neumark. - E. Mayer, Kaufm., Mannheim. - F. Briz, Kaufm., Wien. - W. Gaarstrick, Juwelier, Wien. - A. Pavlovits, Kaufm., Belgrad. - A. Königswarter, Kaufm., Leipzig. - M. Bick, Kaufm., Hahfeld. - M. Dragutinovits, Kaufm., Wien. - N. Trenko, Defonom, Südtirol. - B. Langmann, Fabrikant, Dresden. - N. Grünwald, Fabrikant, Hallechau. - F. Anderle, Kaufm., Wien. - W. Stark, Kaufm., Prag. - St. Köhler, Kaufm., Wien. - J. Bauer, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. M. de Renau, sammt Familie, Rentier, Paris. - H. Valis, Rentier, Triest. - D. Kornell, Priv., Wien. - J. Hanaf, Gutsb., Dftrau. - L. Ungar, Gutsb., Moravicz. - J. Ritter, Gutsb., Groß-Raniza. - E. Gerö, Gutsb., Temesvár. - H. Lehner, Fabrikant, Wien. - A. Grohmann, Fabrikant, Wien. - J. Hiller, Kaufm., Tapolca. - G. Mauthner, Kaufm., Bepprim. - S. Klein, Kaufm., Bufovar. - G. Böhm, Kaufm., Wien. - J. Fischer, Kaufm., Effege. - L. Weiß, Kaufm., Vinfove. - J. Bilfen, Kaufm., Arab. - J. Vanhaus, Kaufm., Kaaden. - S. Klein, Kaufm., Arab. - L. Danzeiten, Kaufm., Lyon.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf J. Volja, Gutsb., Szarvas. - A. Csillag, Gutsb., Mts-Bariany. - A. Kellner sammt Gemahlin, Kaufm., Paris. - Frau R. Köpöcsényi, Priv., Wien. - M. Schleginger, Beamter, Wien. - S. Moraviz, Beamter, Wien. - S. Jzaf, Kaufm., Wien. - K. Schatzberg, Kaufm., Breslau. - M. Spizer, Fabrikant, Brünn. - K. Szidok, Defonom, Szöllös. - P. Magyar, Defonom, Szöllös. - J. Huber, Defonom, D-Bece.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Lonovics, Obergepan, Mafó. - L. v. Matyalovskij, Obergepan, Muzsla. - L. v. Nikolicz, Sektionsrath, Wien. - L. v. Döry, Gutsb., Mosdós. - Th. v. Lazarovics, Gutsb., Szerebiste. - Baron Conradshelm, Gutsb., Szegedin. - E. Zychlinsky, Lieutenant, Serajewo. - A. Szmracsányi, Gutsb., Liptó. - A. Marcovics, Gutsb., Imand. - Frau E. Szalay, Gutsb., Daróc. - Frau J. Bayer, Privatier, Wien. - J. Rath, Gutsb., Rongós. - A. Molnar, Gutsb., Bepprim. - St. Nadojfy, Gutsb., Szt-Lörincz. - E. Stenzel, Advokat, Somogy. - J. Grinacus, Gutsb., Gyeries. - B. Szafal, Gutsb., Eijenh. Kom. - B. Dapsy, Gutsb., Szarósföld. - L. Erdöhegyi, Gutsb., Kis-Varda. - H. Clerk, Kaufm., Kronenberg. - E. Wiener, Kaufm., Wien. - K. Bodhradekfy, Kaufm., Wien. - J. Kann, Kaufm., N.-Wohy. - L. Sander, Kaufm., Hannover. - J. Rorer, Fabrikant, Kolenau. - M. Bohaty, Kaufm., Wien. - M. Farfas, Fabrikant, Sächsisch-Megen.

Schmidt's Hotel Orient. S. Kothelm, Gutsb., Zombor. - S. Weiß, Gutsb., N.-Abony. - G. Horthy, Advokat, Szécs. - K. Galambos, Notár, Fülöphállas. - J. Szenipetern, Notár, Fülöphállas. - L. Jambory, Defonom, Szegedin. - Dr. R. Spizer, Regimentsarzt, Alba. - A. Piacsics, Ing., Agram. - H. Ronn, Bau-meister, N.-Károly. - N. Fodor, Photograph, Agram. - D. Rágnony, Beamter, J.-Kiser. - D. Raymond, Beamter, J.-Kiser. - J. Földiák, Pächter, N.-Ludás. - S. Biermann, Kaufm., Baag-Neustadt. - D. Löwy, Pächter, Gömör. - R. Neh, Priv., Wien. - J. Ham-bel, Priv., Temesvár.

Holzwarth's Hotel Frohner. B. v. Mihályi, gr.-Rath, Büchhof, Ugos. - J. Stern, Oberingenieur, Wien. - A. Waldvogel, Oberingenieur, Wien. - Mr. R. W. Bacher, Kaufm., Wien. - G. Pollak, Kaufm., Wien. - S. Kofin, Kaufm., Wien. - A. Moif, Kaufm., Wien. - J. Lobstein, Kaufm., Wien. - K. Horn, Kaufm., Wien. - S. Heibberg, Kaufm., Wien. - M. Engel, Kaufm., Wien. - A. Beer, Kaufm., Wien. - E. Taufsig, Kaufm., Wien. - J. Schaab, Kaufm., Wien. - G. Steingraber, Inspektor, Wien. - Dr. G. Grünwald, Advokat, Wien. - Frau C. Grünwald sammt Familie, Steinamanger. - W. Pich, Kaufm., Steinamanger. - H. Rosenberk sammt Gemahlin, Steinamanger. - H. Pich, Unternehmer, K.-Gzell. - B. Kuffler, Defonom, Biejselburg. - G. Roth, Bauunter-nehmer, N.-Károly. - L. Föderl, Kaufm., Eger. - J. Hamburger, Kaufm., Temesvár. - A. Jakobson, Kaufm., Galaz. - N. Weinhandler, Kaufm., Wäd. - J. Fleischer, Kaufm., Szalonta. - A. Czukor, Kaufm., Groß-warbein. - L. Bajch, Gutsb., Szeghalom. - M. Pop-per, Kaufm., L.-Szt.-Miklós. - H. Pollak, Kaufm., Brünn. - J. Nikolovits, Kaufm., Panceova. - J. Schleginger, Kaufm., Zánoshágya.

Hotel Pannonia. J. Szoboslay, Reichstagsab-geordneter, Ujsejertó. - A. Hatfaludy, Gutsb., Zilah. - B. Nagy, Gutsb., Szentkut. - J. Göndöcz, Gutsb., Ráczeve. - J. Roth, k. k. Rath, Ráczeve. - P. v. Ha-laj, k. k. Kammerer und Major, Bepprim. - J. Frach, k. k. Regimentsarzt, Bäg-Neustadt. - E. Kovács, Wirtschaftsbearbeiter, Nagocs. - J. Kalby, k. Ingenieur, Erlau. - D. St. Jeger, k. Oberarzt, Szamar. - G. Eij, Gehtits-Meister, Bács. - D. J. Paticz, Arzt, N.-Theresiopel. - D. A. Kovács, Arzt, Tihafal. - M. Detroi, Direktor, N.-Theresiopel. - N. Székely, Beam-ter, Totis. - M. M. Ingenieur, Szolnok. - S. Propper, Defonom, Nagy-Sáros. - M. Better, Priv., Gyeries. - L. Smari, Priv., L.-Szt.-Marton. - J. Drob, Geistlicher, H.-Bokormény. - M. Taltigaz, Stadtrichter, Ráczeve. - Frau L. Bankel, Priv., Prag. - L. Györfi, Kaufm., Raab. - W. Stern, Kaufm., Raab.

J. Grünberger, Kaufm., Debreczin. - J. Kohn, Kaufm., Erlau. - J. Stein, Kaufm., Klausenburg. - Nemi's Hotel National. Erzell. Graf Ladis-laus Esterházy, k. k. Kammerer, Szarösd. - S. v. Magyary-Köbza, Gutsb., L.-Roff. - K. v. Reifidler, Reichstagsabgeordneter, Preßburg. - A. v. Majthényi, Reichstagsabgeordneter, Mezö-Kerekestes. - J. v. Prop-per, Gutsb., sammt Gemahlin, Miskolcz. - H. v. Ferenczy, Gutsb., Miskolcz. - Dr. J. Kühn, Rechts-anwalt, Wien. - Dr. K. Csufassy, Advokat, Raab. - H. Schwiager, Oberingenieur, Wien. - D. Lóth, Gutsb., Szegedin. - L. Rechner, Großhändler, Temes-vár. - J. Fresco, Fabrikant, Triest. - S. Weisel, Realitätenbesitzer, Wien. - L. Fliicher, Kaufm., Neu-häufel. - J. Kohn, Kaufm., Miskolcz. - S. Steiner, Kaufm., Fünfkirchen. - S. Klein, Kaufm., Fünfkirchen. - A. Stern, Dampfmlhlbesitzer, Verpelét. - A. Murva-közy, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. Baron A. Schönau, Gutsb., Berlin. - M. Czerny, Fabrikant, Prag. - J. Morway, Gutsb., Pápa. - K. Hegedüs, Gutsb., Erlau. - J. Berewás, Gutsb., Zombor. - J. Mayer, Ing., Temesvár. - G. Papp, Arzt, Ugos. - E. Kemcsif, Apotheker, Verpó. - Fr. A. d'Alban, Schauspielerin, Zürich. - Frau R. Friedmann, Kaufmannsgattin, Wien. - A. Tschensky, Beamter, Gyarmat. - J. Ke-lets, Kaffier, Kúrch. - M. Dlah, Priv., Preßburg. - A. Ronay, Priv., Gyarmat. - G. Giffel, Priv., Neutra. - J. Seifler, Kaufm., Wien. - R. Urbach, Kaufm., Wien. - J. Hochfelder, Kaufm., Debreczin. - A. Som-mer, Kaufm., Neuhaufel. - S. Hirsch, Kaufm., Neu-häufel. - L. Frey, Kaufm., Sopha. - D. Goldner, Kaufm., Tapolesán. - S. Kiss, Kaufm., Szegedin. - W. Seifmann, Kaufm., Szegedin. - M. Kiss, Kaufm., Szegedin. - S. Ritek, Kaufm., Kleinwarden. - A. Csernyák, Kaufm., Neutra.

Ich versende gratis u. franco Kosprioben von Nemptenfel-Werter-Ritter Haupt-Depot: Leopold Werter, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 77. Bester Magenregulator. Durch seinen wunderbar aromatischen fülligen Wohlgeschmack u. vorzüglich magen-stärkende Eigenschaft ein allgemein bekanntes u. beliebtes Hausmittel, das in keinem Haushalte fehlen soll. 3614

Sárkány's Möbelsalons empfehlen den hohen Herrschaften und v. t. Publikum, welche sich Möbel anschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen solides bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möblirungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Art unrenn widerstehenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons erhältlich sind. Durch das Zusammenwirken von vaterländischer Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantastie und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts, Salon, Souvenir, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Façons und in allen legt modernsten Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überragender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätzig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein-kauf sich besorgen kann. - Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigem Fabrikpreise. - Ausgedehnter illustr. Möbel-Preisecourant franco. Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-gasse, 1. Etod. 17800

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen seit einer langen Reihe von Jahren vielfach bewährtes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung und Verstopfung und dergleichen. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr. 1 Schachtel mit 6 Schachteln fl. 1.05 Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr. 4 Rollen Pillen 4 fl. 40 fr. 2 " " 2 fl. 30 fr. 5 " " 5 fl. 20 fr. 3 " " 3 fl. 40 fr. 10 " " 9 fl. 20 fr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden. J. Pserhofer's Pillerfabrik, gold. Reichsapfel, Wien, I., Singerstrasse 15. Alle in- und ausländischen Spezialitäten vorrätzig. In Budapest zu haben bei: Jof. v. Löröl, Apotheker

Rumburger Leinwand, bestes Erzeugniß, echt und unversälicht, empfiehlt zu Fabrikpreisen an Privatfunden (Zwischenhandel aus-geschlossen) D. Jerusalem, Rumburg i. B. - Muster franko. 17523

Die Podewils'sche Leimfabrik, Graz, empfiehlt als Spezialität ihren anerkannt vorzüg-lichen feinen Tischlerleim. 17937 Muster mit Preisangabe gratis und franko.



Zahnweh! Benedictiner-Zahnwaffer. Erfunden und fabrizirt von den ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Sou-lac (Frankreich). Der Gebrauch des Zahnwaf-fers von täglich einigen Tropfen ins Wasser gegossen verhindert und heilt das Gohlweh u. der Zähne, als Mundwasser applizirt verhindert es den unangenehmen Geruch des Athems und Mund, stärkt das Zahnfleisch Preis einer Flasche fl. 1.50, größere Flasche 2 fl. 50 fr. 15995 Benedictiner-Zahnpulver. Reinigt die Zähne und verleiht ihnen eine blendende Weiße. Preis einer Schachtel 0 fr. u. fl. 1.25. Benedictiner-Zahnpaste. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch. Reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem. General-Agent: A. Seguin, 3 rue Huguerie, BORDEAUX. Hauptniederlage für Ungarn in Budapest bei Joseph von Löröl, Apoth., Königsgasse 12.

Trunksucht heilbar mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzäh-ligen Fällen sich bewährte Mittel Antimethystikon Elixir gegen die Trunt-sucht. Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Ubelhgen gegen den übermäßigen Genuß geis-tiger Getränke, bessert den Appetit und gibt so die Un-gläublichen ihrer Familie und ihrem Berufe wieder. Näh. die Gebrauchs-Anweisung. Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-anwei-sung 1 fl. 50 fr. österr. Währung. Mein echt zu beziehen mittelst Post-Nachnahme durch die Apothekere „zur ungarischen Krone“ in Kaschau. In Budapest in der Apotheke des Herrn Jo-sef von Löröl. 47751

Kompagnon für den Betrieb eines gut ein-geführten, der Mode nicht un-terliegenden, sehr lukrativen Geschäftes, welches gar keine Kapitalien hat, wird gesucht. - Aktive Betheiligung und fl. 20,000 - Einlage er-wünscht. Offerte unter „A. 285“ an Rudolf Mosse, Wien. 17892 I Dtzd. Atlas-Brustkravatten neueste Muster, licht u. dunkel, für Steh- und Umleg-Kragen, versendet gegen Nachnahme um fl. 1.80 die Kravattenfabrik L. Schreiber, Wien, VI., Bürgerpitalgasse Nr. 26. Große Auswahl in Kravatten-Spezialitäten.

Brünner Stoffe für einen eleganten Sommer-Anzug in Coupons zu Nr. 3.10, das sind 4 Mr. Ellen jeder Coupon um fl. 4.50 aus feinstem, um fl. 7.- aus hochfeinstem um fl. 10.50 a. alterfeinstem echter Schafwolle, sowie Kammergarne und Lein-wandstoffe, so auch Reife-Plaids per Stück fl. 4 und fl. 6 verleiht gegen Nach-nahme des Betrages, die als reich und solid bestre-fante Tuchfabrik-Nieder-lage Siegel-Imhof in Brünn, Ferdinands-gasse 24. Erklärung. Jeder Coupon ist Nr. 3.10 lang und 136 Cm. breit, daher vollkommen genügend auf einen kompl. Herren-Anzug. Die bekannte Solidität und bedeutende Ver-tungsfähigkeit obiger Firma bürgt dafür, daß nur die beste Waare und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Da jetzt sehr viele Schwindelstrichen unter dem Mantel „Brünner Waare“ ihr Unwesen treiben, verleiht dem entgegen obige Niederlage Muster gratis und franko

Gustav Ringer's Romane vergriffen! Nur noch zwei Werke sind zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Ringer'schen Romane werden hiermit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverjen-dung 45 fr. Der Satana aus dem Nengehände, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverjen-dung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung er-schwert und vertheuert, nichts effizient.

Dr. Hartmann's Auxilium bewährtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen Harn-Excretion bei Herrn und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt bekehr-über Broschüre und einer zur Kon-sultation bei Herrn Dr. Hart-mann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apo-then und im Haupt-u. Ver-tebungs-Depot W. Twer-dy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien. Nur die mit Schugmarke und starke verpackten Auxilium sind von Erfolg und echt. Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannt, Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Schiffs-Geschwüre, Haut-, Geschlechts-Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glän-zend bewährter Methode ohne Folgeschad und ohne Berufs-störung. Medicamente werden biskret bejorat. Von maß. Auch briefl. Wien, I., Lobkowitzplatz 1. Depot in Budapest bei Josef v. Löröl, Apo- theke. 8646

